Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 23 (1901)

Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 41. 1901.

Schweizer Frauen-Zeitung.

23. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 13. Oktober

Inhalt: Gedicht: Zweifel. — Zugluft und offene Fenster. — Johannisfeuer und Michael Kramer (Fortf.). — Zur Frauenfrage (Fortf.). — Wie lebt eine junge Königin? — Neue Frauenberufe. — Beschränkte Rechte. — Frauenstimmrecht. — Frauenuniversität. — Der Musterehemann in Vorbereitung. — Ein Modebericht, der sich hören läßt. — Sprechsaal. — Eine Weltreise durch Ansichtskarten. — Feuilleton: Der Strolch.
Erste Beilage: Neues vom Büchermarkt. — Abgerissene Gedanken. — Reklamen und Inserate.
Zweite Beilage: Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Zweifel.

Herbstestage. Die Blätter fallen
Und im Goldlaub versinkt der Fuß.
Hoch im Blauen verwehen, verhallen
Hör' ich der Wandervögel Gruß.

Goldne Frühe, voll Duft und Schimmer,
Fahl erlöschend zu trübem Grau;
Jähes Hoffen — das immer, immer
Schluchzend stirbt in der Thränen Tau.

Sterbetage. Staub sinkt zu Staube
Und kein Blühn, kein Werden mehr winkt;
Tage, wo mir Hoffnung und Glaube,
Ach! wo selbst die Liebe versinkt.

Stumme, trauernde Scheidetage,
Wo der Tod rings das Leben küßt,
Wo ich umsonst — umsonst mir sage,
Daß unsere Liebe unsterblich ist. T. Resa.

Zugluft und offene Fenster.

Ueber dies gesundheitlich so überaus wichtige Thema plaudert Professor Meidinger aus Karlsruhe in den „Blättern für Volksgesundheitspflege". Unser Behagen bei ruhendem Körper, besonders innerhalb unserer vier Wände, ist an eine bestimmte Temperatur geknüpft, die etwa zwischen 16 und 21 Grad Celsius (13—17 Grad Réaumur) liegt. Junge Leute oder solche, die durch regelmäßigen Aufenthalt im Freien abgehärtet sind, fühlen sich bei der niedern Temperatur wohler, ältere oder durch den Beruf mehr ans Zimmer gebannte Personen bedürfen, namentlich wenn sie von magerm Körperbau sind, der höhern Wärmegrade. Durch Luftbewegung, die man im Freien als Wind, im Zimmer als Zug bezeichnet, wird die Wirkung ein und derselben Temperatur sehr verändert, da eine raschere Abkühlung der Haut nicht bloß an den unbedeckten, sondern auch an den bekleideten Körperteilen entsteht, soweit sie dem Luftstrom ausgesetzt sind. Die Luft erscheint dadurch kälter, als sie in Wirklichkeit ist. Wenn die Temperatur sonst über dem der Annehmlichkeit entsprechenden Punkt steht, so wirkt die verstärkte Abkühlung der Haut durch bewegte Luft wohlthuend, weshalb die Damen zum Fächer greifen. Im Freien kann der Wind bis zur Erzeugung eines frostigen Gefühls auf den Körper einwirken, ohne der Gesundheit zu schaden, solange der Körper in Bewegung ist. Eine gesundheitliche Schädigung tritt erst ein bei Zug innerhalb des Zimmers, wenn sich der Körper in Ruhe befindet. Die sich einseitig fortsetzende Abkühlung der Haut kann, auch wenn die Temperatur sonst normal ist, zu Erkältung, zu Schnupfen, Husten und weiterhin sogar zu rheumatischen Beschwerden und zu Gelenkrheumatismus führen. Dies ist bei jungen Leuten selbstverständlich seltener als bei ältern; darum aber sollte jeder sorgfältig darauf achtgeben, wenn er die Altersgrenze überschritten hat, die ihn für Zug und die daraus entstehenden Folgen empfindlich werden läßt. Das offene Fenster spielt in der Wohnung, übrigens auch in andern Räumen zum vorübergehenden Aufenthalt, wie in den Eisenbahnen, eine große Rolle. Viele Leute meinen, es sei für ihre Gesundheit erforderlich, das Fenster des Schlafzimmers während des ganzen Jahres offen zu haben. Die Folge davon ist, daß die Schlafräume an heißen Sommertagen unangenehm warm, im Winter unbehaglich kalt sind. Das Oeffnen der Fenster wird für die Schlafzimmer auch zur Nachtzeit empfohlen. Wer von Jugend an daran gewöhnt ist, mag sich auch in höherm Alter dabei wohlfühlen; wer aber erst später damit beginnt, holt sich dadurch gewöhnlich eine Erkältung. Es ist durchaus möglich, daß jemand ohne Schaden im Freien schlafen, aber ein offenes Fenster im Schlafzimmer nicht vertragen kann. Im allgemeinen könnte man wohl als Regel aufstellen, daß sich niemand ohne allmählichen Uebergang zu einer früher nicht gekannten Gewohnheit bekehren lassen sollte. Besondere Fanatiker des offenen Fensters pflegen, wie Professor Meidinger ins Gedächtnis ruft, die Engländer zu sein, die auf der Eisenbahn und in Pensionen oftmals mit den übrigen Anwesenden in Streit kommen, weil sie sich den Vorzug des geöffneten Fensters nicht nehmen lassen wollen. Es gibt aber auch bei uns zuweilen solche Fanatiker der Lüftung, nur daß sie in der Regel den Vorstellungen anders Fühlender am dritten Ort eher zugänglich sind. Für dieses Jahr ist die Zeit freilich vorbei, aber es kann doch noch darauf hingewiesen werden, daß im heißen Sommer das Oeffnen der Fenster ganz unsinnig ist, wenn die Temperatur draußen vielleicht um 3—5 Grad höher ist, als im Zimmer. Wer es noch nicht wissen sollte, mag es sich gesagt sein lassen, daß im Sommer die Fenster nur zur Nachtzeit oder zur späten Abendstunde geöffnet werden dürfen und des Morgens bald nach Aufgang der Sonne geschlossen werden sollten. Noch ein weitverbreiteter Irrtum wird endlich von Professor Meidinger erwähnt, nämlich die vermeintliche Abwehr der Sonnenstrahlen durch Gardinen und innere Vorhänge. Durch diese wird zwar das Licht, nicht aber die Wärme der Sonne vom Zimmer abgehalten, da die erwärmten Vorhänge ihrerseits die Wärme an die Zimmerluft abgeben. Eine Abwehr der Sonnenstrahlen kann nur durch äußere Vorhänge oder Jalousien geschehen.

Johannisfeuer und Michael Kramer.

Theaterplauderei von L. M.

(Fortsetzung.)

Der Inhalt der beiden Stücke „Johannisfeuer" und „Michael Kramer" ist bald erzählt: Der verlorene Sohn im letztern, die gefundene Tochter oder, besser gesagt, das Findelkind im erstern — denn das ist das Heimchen im „Johannisfeuer" — bilden den Kern, aber die Hauptpersonen sind doch der alte Kramer, nach dem das Drama heißt, und der junge Herr Curt v. Hartwig, der in seinem ziemlich verfehlten Toast auf die heidnischen Gebräuche den Johannistag samt seinen Feuern leben läßt. Dieser Curt sollte eigentlich ein ganzer Kerl sein, rauh nach außen, weich nach innen, eine Feuerseele und ein adliges Gemüt, stolz und ehrenhaft durch und durch, ein Mensch zum freuen; aber dazu will es Sudermann nicht kommen lassen. Eine reine, ästhetische Freude an einem Charakter wäre ja auch viel zu unmodern, und wo blieben dann die effektvollen Aktschlüsse. Es ist ja doch pikanter, daß sein Held, der bis dahin so kühn mit dem Leben gespielt, so furchtlos der eisernen Despotie des alten Onkels Gutsbesitzer getrotzt und sich seine Existenz selbst gegründet hat, im Begriff, die liebliche Tochter eben dieses Onkels als Gattin heimzuführen, treulos werden muß, treulos an der Braut und an sich selber.

Das Gutshaus birgt zwei reizvolle Mädchengestalten; neben dem verwöhnten Haustöchterchen ist das Heimchen aufgewachsen, ein Zigeunerkind von der Landstraße, das die Herrschaft aus Mitleid auferzogen. Mit einem kühlen Verstande und einem leidenschaftlichen Herzen hat es sich erziehen lassen, die Wutausbrüche des Pflegevaters schweigend hingenommen, der phlegmatischen Pflegemutter diensteifrig und geschickt in allen Arbeiten geholfen, das Pflegeschwesterchen mit verzärtelt, aber seine Liebe

aufgespart für den einzigen, von dem es doch überzeugt war, daß er sie nie erwiedern könnte. Und Curt hat daran gedacht, Heimchen zu heiraten, ernstlich daran gedacht, das ist das Tragische an der Sache, und nur durch ihr stummes und scheues Zurückweichen ist er von dem Gedanken abgekommen, hat er seine Neigung für die scheinbar Kalte, Spröde unterdrückt und sich endlich nach mehreren Jahren entschlossen, das hübsche und gutherzige Cousinchen heimzuführen.

Mit diesem Stand der Dinge beginnt das Stück. Die Vorbereitungen zur Hochzeit werden getroffen, die Wohnung für das junge Paar in Königsberg eingerichtet. Heimchen, die vom Gute aus hin- und herfährt, um als Faktotum das Nötige zu besorgen, findet beim Einräumen von Curts Bibliothek ein Heft, in dem Gedichte an sie enthalten sind aus jener Zeit, in der er sie geliebt und sie ihn nicht verstanden. Diese Entdeckung bringt sie außer sich; aufgewühlt werden die alten Schmerzen, die alten Hoffnungen, die ganze Leidenschaft, mit der sie im geheimen jahrelang gerungen, steht auf, in ihrem sonst opferfreudigen Herzen erwacht der Neid auf die glücklichere Schwester; die Menschen, mit denen sie gelebt, sind ihr nichts mehr; sie brütet über ihre Herkunft, möchte ihre Mutter sehen, die als Landstreicherin und Diebin in der Umgegend gefürchtet ist; sie bildet sich ein, im Herzen der Diebshanne mehr Liebe zu finden, als bei ihren ehrbaren Wohlthätern.

Ueber diesen ersten Akten liegt es wie Gewitterschwüle; es sind zwei Melodien, die nebeneinander hergehen, ohne sich verbinden zu können, die eine in Dur ist das Hochzeitsmotiv mit seinen rauschenden Accorden, die andere in Moll, erst unhörbar, dann mehr und mehr anschwellend, das Liebesmotiv zwischen Curt und Heimchen, immer dazwischen klingend, bald warnend, bald verführerisch, bald resigniert, bald trotzig, in unterdrückter Wildheit und klagender Weichheit, ruhelos, ohne Pause. Wem nie durch Liebe Leid geschah, geschah durch Liebe Lieb' auch nie. Was weiß das sonnige Trudchen, die kleine, reizende Braut, von solchen Sachen, und doch zuckt sie zuweilen zusammen bei dem Gedanken, ihr Curt, ihr angebeteter Curt, hätte mit der Pflegeschwester glücklicher werden können. Diese Scenen zwischen dem kindischen Mädchen und dem ernsten Mann sind mit die hübschesten im Stück. Da scheint er so fest, so treu, so zuverlässig, daß man ihm das, was er später thut, nicht recht glauben kann. Und wenn er hundertmal zur Ueberzeugung gelangt, daß er Heimchen liebt, daß sie seine Liebe erwidert und nur unselige Mißverständnisse ihr Glück verhindert haben, wenn er hundertmal sich sagen muß, daß sie die einzige ist, mit der er sich aussprechen könnte, die ihn versteht bis ins kleinste Detail seines Fühlens und Denkens, die ihm ebenbürtig ist an Geist und Ernst und Tiefe, und wenn seine Leidenschaft ihn zerbricht, wie ein morsches Rohr, ihn herunterstürzt von der Höhe seiner Illusionen in die tiefste Tiefe der Verzweiflung, so darf er ihr nicht gehorchen, er darf nicht untreu werden, wie er es schließlich doch wird. — Es gibt einen kategorischen Imperativ der Ehre, ebenso gut wie es einen philosophischen Imperativ gibt, und der wahre Dichter muß sich den ethischen Gesetzen beugen, die so unwandelbar sind, wie die Gesetze der exakten Wissenschaften, nur daß wir sie mit unserer Seele messen und nicht mit unseren Sinnen.

Die Schuld ist für Sudermann nur ein förderndes Moment in der Entwicklung seiner Helden, wie er Magda, „das Rasseweib" in der Heimat, freimütig bekennen läßt. Als Tendenz etwas gefährlich, zumal wenig Ersprießliches bei ihm durch diese Ansicht zur Reife gelangt. Es ist wie die verschlossene Thür im arabischen Märchen, die der Prinz nicht öffnen soll; er hat hundert Schlüssel, und jeder erschließt ihm ein Stückchen vom Paradies, aber die eine Thür, hinter der das Verderben lauert, die er geschworen hat, nicht zu öffnen, sie läßt ihm keine Ruhe, und wir wissen im voraus, er wird den Schlüssel doch ins Schloß stecken. Auch im „Johannisfeuer" darf die Katastrophe nicht ausbleiben, die glimmenden Kohlen sind nicht umsonst angefacht worden, sie zischen und sprechen und flammen empor in den Herzen der beiden Unglücklichen und führen sie ins Verderben. Was sonst in Ehren stünde, nun ist's geworden Sünde!

Am Abend vor der Hochzeit, wo Heimchen noch einmal nach Königsberg fahren und Hartwig sie an die Bahn begleiten soll, in dieser kurzen Wartestunde, wo die beiden allein sind, da kommt's zur Aussprache. Das Wiedersehen mit ihrer Mutter, der Diebshanne, ist dem vorausgegangen; es hat eine widerliche Scene gegeben, in der die Alte, statt sich ihres Kindes zu freuen, so viel Sachen in ihre Schürze gepackt hat, als die Finger nur greifen konnten und Heimchen unter Schmerz und Scham und Angst ihr dieselben nur durch Geld hat wieder abnehmen können. Dieser Auftritt, der ekelhafteste im ganzen Stück, hat eine ganz merkwürdige Wirkung auf das bis dahin so stolze Mädchen; es ist, als seien auch in ihr alle Dämonen erwacht, als habe sie alle früheren Lehren, alle Vorsätze vergessen; wie ein Triumphgefühl kommt die Macht, die sie über den geliebten Mann ausübt, bei ihr zum Durchbruch; sie vergißt, was sie den Pflegeeltern, der Pflegeschwester, was sie sich selbst schuldet, sie vergißt die Gegenwart und die Zukunft, und in dem Gefühl, daß sie zu den Enterbten gehört, denen das Leben freiwillig nichts zu geben hat, wirft sie sich mit dem Ausruf: „Auch ich will mir mein Glück stehlen" dem Geliebten in die Arme.

Ich muß gestehen, daß ich diesen Ausruf recht gemein finde und ihn Sudermann gern geschenkt hätte. Die ganze Poesie, mit der er Heimchens Gestalt bis dahin umhüllt hatte, ist damit dahin. Das ist keine Mignon und kein Aschenbrödel, auch keine Mathilde in Björnsons „Neuvermählten", das ist einfach eine Sudermannsche Heldin, eine jener Ausgeburten seiner brutalen Phantasie, mit der er das Publikum zu überraschen liebt. (Schluß folgt.)

Zur Frauenfrage.

(Fortsetzung.)

Und wenn wir vorher den Angehörigen der oberen Stände, die jedoch weniger bemittelt sind, Mittel und Wege nachgewiesen haben, wie sie künftig in ehrbaren, weiblichen Berufen stehend, ihr täglich Brot erwerben könnten, so ist hiemit auch denjenigen, denen es weniger auf Broterwerb als auf Nutzen bringende Thätigkeit, auf Gelegenheit, Gutes zu thun ankommt, genug gethan! Hier bietet sich allen Angehörigen der oberen Stände ein reiches Feld gesegneter Thätigkeit. Vor wie vielen Einseitigkeiten, Uebertreibungen wäre die ganze Bewegung schon bewahrt geblieben, wenn sich edle Frauen aus allen Ständen derselben an Stelle berufsmäßiger Agitatorinnen angenommen hätten; wie viel Segen könnten sie noch stiften, wenn sie die Aufgaben verständen, die ihnen durch die Zeit gestellt sind, und sie sich thatkräftig ihrer oft unter den drückendsten Verhältnissen lebenden Schwestern annehmen wollten.

So sollten also der Staat, die einzelnen Gemeinden, die ganze Männerwelt, das ihre thun. Sie sollten die Bewegung richtig hemmen, indem sie ein Hinüberfluten derselben auf Gebiete, wo sie dem großen Ganzen Schaden thun könnten, verhindern; sie sollten sie jedoch auch richtig fördern, indem sie dieselbe in Wege und Kanäle leiten, in denen sie der Gesamtheit nützlich werden könnte. Ebenso soll aber auch die Frauenwelt das Ihrige thun. Sie sollte sich auf sich selber, auf die, ihrer Natur gezogenen Schranken, auf ihren echten und wahren Beruf besinnen, sollte hoch von sich und ihrem Geschlechte denken und nun die Bewegung ebenfalls in der rechten Weise hemmen und befördern, vor allem, sie dem Naturel des Weibes gemäß zu gestalten, vertiefen, verinnerlichen. Beide Teile, Männer wie Frauen, sollten dabei erkennen, daß es nicht nur sogenannte sociale Gründe sind, die der ganzen Bewegung zu Grunde liegen, sondern auch ethische; daß manche Uebelstände rein ethisch, andere zum teil ethisch, und vielleicht nur ganz wenige lediglich aus der Wucht materieller Verhältnisse zu erklären sind; beide Teile sollten sich daher in ernster Selbstprüfung fragen, was sie denn mit dazu gethan hätten, daß die Verhältnisse sich so haben gestalten, die Notstände so haben wachsen können, und dann mutig und mannhaft die Hand an das Werk legen und einen neuen Anfang machen. Es kann sein, daß die ganze Bewegung, an deren Beginn wir jetzt stehen, langsam und unmerklich wieder in normale Verhältnisse hinübergeführt wird, und uns persönlich ist es ganz klar, daß das die alten, nur reformierten Verhältnisse sein werden. Doch mag das nun auf diese einfache und allmähliche, mehr innerlich organische Art geschehen, oder mögen es gewaltsame Krisen sein, durch welche die Entwicklung hindurchgehen wird, wo sie ihr Ende, ihr Ziel, um dessentwillen sie entstanden ist — ihre historische Mission, die sie an unserem Volke hat, erreicht haben, und dann wieder abebben und zurücktreten wird. Umsonst wird diese Bewegung nicht gewesen sein; beide Geschlechter können und werden Segen davon haben.

Und so löst sich denn auch der Widerspruch, daß dem Weibe eine große Reihe von Berufen zugebilligt werden muß, die sie zum teil schon für sich in Anspruch nimmt, und die zum teil noch erst geschaffen werden müssen, zu welch letzterem Zweck die Frauen aller Stände aufgerufen werden müssen, sich zusammenzuthun und zu helfen, damit dies Ziel erreicht werde — und daß man trotzdem sich der vollen Ueberzeugung nicht verschließen kann, daß das Weib principiell nicht für die Oeffentlichkeit geschaffen ist, auch nicht für all die Berufe, die wir vorschlagsweise angeführt haben; ich bleibe aber auch ferner der Meinung, daß die Frau für das Haus, für die Familie geschaffen ist und dort erst zu ihrem eigenen Glück und zum Segen der Menschheit die ihr anvertrauten Gaben wird anwenden können.

Aber es liegen augenblicklich Notstände vor, die das Weib vielfach verhindern, sich ihrer Natur gemäß im Hause und für das Haus zu bethätigen; Notstände und Verhältnisse, die sie, wenn sie Beschäftigung und tägliches Brot haben will, aus ihren vier Wänden heraus in die Oeffentlichkeit treiben. Diese Notstände hängen zum Teil mit den socialen Verhältnissen zusammen, zum teil gehen sie jedoch aus einer gewissen, die grundlegenden Unterschiede verkennenden Unklarheit darüber hervor, was denn eigentlich männlich und was weiblich sei, was dem einen und was dem andern Geschlechte natürlicherweise zukomme. (Forts. folgt.)

Wie lebt eine junge Königin?

Welches junge Mädchen kennte nicht den Schlußpunkt so manchen anmutigen Märchens, wo es von der Königstochter oder jungen Königin heißt:

„Und sie lebten herrlich und in Freuden." Und welche zauberhafte Vorstellungen spuckten dabei in den Köpfen der jugendlichen Leserinnen. Ach ja, eine Königin sein und herrlich und in Freuden leben zu können, das wünscht sich mancher phantastische junge Mädchenkopf.

Einige Details aus dem Tageslauf der jungen Königin Wilhelmine wird darum interessieren:

„Die Königin Wilhelmine steht sehr früh auf und kehrt nach einem kurzen Spazierritt in ihre Gemächer zurück; dann begibt sie sich jeden Tag um 9 Uhr in den Saal für Privataudienzen, wo sie ihre Minister empfängt und mit ihnen während des größten Teiles des Vormittags konferiert. Um 1 Uhr findet nach holländischer Sitte in dem kleinen Eßsaal des Palais das Diner statt. Vor ihrer Hochzeit nahm die Königin diese Mahlzeit allein mit ihrer Mutter ein, jetzt nehmen eine Hofdame und der Ordonnanzoffizier des Prinzen Heinrich an der Tafel teil. Um 2 Uhr nimmt die Königin ihre Empfänge in einem andern Salon, der für die öffentlichen Audienzen bestimmt ist, wieder auf, nud während des Nachmittags empfängt sie die Gesandten, die Würdenträger des Königreiches und die Beamten, die ihr über Verwaltungsangelegenheiten Bericht erstatten. Dem Abendessen geht gewöhnlich eine Spazierfahrt im Wagen oder im Winter eine Schlittschuhpartie vorher; um 8 Uhr wird in dem kleinen Eßsaal serviert; dreimal in der Woche findet es jedoch in einem größern Saale statt, und es werden dann etwa zehn Personen dazu eingeladen. Die Königin geht selten zum Theater; des Abends liest sie oder unterhält sich, denn sie verabscheut die Musik, und nur selten wird solche im Schlosse gemacht. Als sie ein junges Mädchen war, hat man sie gezwungen, Klavier spielen zu lernen, und sie hat sich darein ergeben, aber sofort aufgehört, als sie Herrin ihrer Entschlüsse wurde, und sie hat auch eine Drehorgel, deren Kurbel zu drehen ihr, als sie noch ganz klein war, großes Vergnügen machte, in eine Vorzimmerecke verbannt. Dagegen liebt sie die Malerei sehr und übt sie auch leidenschaftlich aus. Wie man sieht, ist das Leben am holländischen Hofe einfach, und es ist schwer, ein Land zu finden, wo die Etikette weniger streng ist, als hier. Die Königin verabscheut die großen Zeremonien, und sie bringt ohne Begeisterung und einzig, weil die Verfassung sie dazu verpflichtet, jedes Jahr einige Tage im königlichen Schlosse von Amsterdam zu. Abgesehen davon, führt die Herrscherin, sei es nun im Haag oder im Schlosse Loo, ihrem Lieblingsaufenthalt, ein ganz familiäres Dasein."

Und nun? Wie manche junge Leserin wird enttäuscht sein! Ernste Geistesarbeit unter den Augen und in Gemeinschaft von ernsten, bedeutenden Männern am Vormittag wie am Nachmittag, mit Verläugnung der eigenen jugendlichen Wünsche und Liebhabereien und ein sich fügen in die unbequeme höfische Etikette —. Wie manches bürgerliche junge Mädchen, wie manche nach oben liebäugelnde junge Frau müssen sich beschämt sagen, daß die Beschreibung ihres eigenen gewöhnlichen Tageslaufes an Freiheit, an sorglosem Daseinsgenuß und an bequemem Nichtsthun viel eher den Träumen

entspricht, die beim Märchenlesen sie einst umsponnen hat. Sie werden sich in der Stille zugestehen müssen, daß ein bißchen mehr ernste Arbeit und Zucht des eigenen Wesens auch sie königlicher kleiden würde.

Neue Frauenberufe.

Der neueste weibliche Beruf, der den Frauen in Rußland eröffnet wurde, ist der einer Versicherungsagentin. Die Moskauer Gouvernementslandschaft beschloß nämlich in einer ihrer letzten Sitzungen, von nun an als Agenten ihrer Feuerversicherungsanstalten auch Frauen anzustellen. Ein anderer in Rußland im Aufschwunge begriffener Frauenberuf ist der der Uhrmacherin. In Petersburg wird im Oktober laufenden Jahres eine Uhrmacherschule für Frauen eröffnet werden. In die Schule, die einen dreijährigen Kurs eingeführt hat, werden nur Frauen aufgenommen, die zu mindest vier Klassen eines Gymnasiums absolviert haben und im Alter von 16 bis 25 Jahren stehen.

Beschränkte Rechte.

Das bayrische Kultusministerium hat verfügt, daß Frauen grundsätzlich nicht als Studentinnen (mit allen studentischen Rechten) immatrikuliert werden dürfen, sondern nur als „Hörerinnen".

Frauenstimmrecht.

Das Gemeindestimmrecht für Frauen, das vom norwegischen Parlament angenommen wurde, bestimmt, daß alle die Frauen stimmberechtigt sind, die das 25. Lebensjahr erreicht haben, fünf Jahre im Lande ansässig sind, norwegisches Staatsbürgerrecht besitzen und entweder selbst für das letzte Steuerjahr Staats- oder Gemeindesteuer für ein Jahreseinkommen von mindestens 300 Kronen auf dem Lande und 400 Kronen in der Stadt bezahlt haben, oder mit einem Ehemann, der solche Steuern bezahlt hat, in Gütergemeinschaft leben. Da die genannten Einkommen das mindeste sind, was eine alleinstehende Frau, geschweige denn ein Familienvater zum Leben nötig hat, sind von diesem Stimmrecht fast nur die Dienstmädchen ausgeschlossen, und diese nur, insofern sie es nicht vorziehen, Kost und Logis mit zu ihrem Einkommen zu rechnen und eine dementsprechende Steuer zu bezahlen.

Frauen-Universität.

Zur Errichtung einer Frauen-Universität in Moskau hat ein reicher Russe Namens Astrokhoff die Summe von drei Millionen Rubel gespendet. Der russische Unterrichtsminister hat bereits seine Einwilligung zur Annahme gegeben. Es werden vorläufig eine medizinische, eine mathematische und eine naturwissenschaftliche Fakultät für Damen errichtet werden.

Der Musterehemann in Vorbereitung.

Auf was es der amerikanischen Frau bei der Qualifikation des „idealen" Ehegatten am meisten ankommt, zeigt nachfolgende, eines ernsten Hintergrundes nicht entbehrende Preßblüte:

„Im neuen Jahrhundert wird niemand die Rolle des idealen Ehemanns mit Erfolg spielen können, es sei denn, daß er von der Wiege an hiefür vorbereitet ist. Mrs. Lavinia Hart richtet in der amerikanischen Monatsschrift „The Cosmopolitan" einen beredten Appell an das Solidaritätsgefühl, das zwischen allen Frauen bestehen soll, und ermahnt die Mütter dringend, ideale Ehegatten für ihre künftigen Schwiegertöchter — vorzubereiten. Ehemals war es der Ehrgeiz einer Mutter, die sich über die Wiege eines Sohnes beugte, aus ihm einen Offizier mit goldenen Epauletten, einen Gelehrten mit vielen Orden oder einen zwanzigfachen Millionär zu machen; in Zukunft werden alle diese Träume von Glück und Ruhm durch das einzige Trachten ersetzt, in dem Geist und Herzen des Neugebornen die Eigenschaften zu entwickeln, die nötig sind, damit er eines Tages das Vorbild der Ehemänner werde. Die Verfasserin stellt auch gleich das Programm auf, das die Familienmütter zu diesem Zweck befolgen müssen. Die wesentlichste Bedingung wird sein, daß der Musterehemann eine eiserne Gesundheit habe. Die erste Sorge einer Mutter, die dieses Namens würdig ist, schreibt Mrs. Lavinia Hart, wird sein, ihrem Sohne den Einfluß begreiflich zu machen, den eine gute Gesundheit auf die Ehelaufbahn eines Mannes ausübt. Das Streben nach dem Ideal ist ein vergebliches Bemühen, wenn es sich nicht auf diesen Felsen stützen kann, der ein robuster Körper heißt. Ein Mann, der an chronischen Verdauungsstörungen leidet, kann kein guter Ehemann sein, und ein Gichtkranker ist unfähig, diese gleichmäßige gute Laune zu haben, die ein Vater haben muß, dessen Beispiel unzerstörbare Spuren in dem Gedächtnis seiner Kinder hinterlassen wird. Vor allen Dingen darf man auch, heißt es dann weiter, die kleinen Kinder nicht mit Zuckerkandis oder Spielzeug verwöhnen, indem man jeden ihrer Wünsche sofort erfüllt. Die Männer, die in bedeutenden Dingen die fähigsten sind, Opfer zu bringen, sind erstaunlich egoistisch in dieser Unzahl unbedeutender kleiner Einzelheiten, die das Glück oder das Unglück des täglichen Lebens ausmachen. Der Traum der Amerikanerin des 20. Jahrhunderts scheint zu sein: einen Mann zu haben, der möglichst lange unter der Vormundschaft seiner Mutter steht, um dann sofort unter die Herrschaft seiner Frau zu kommen, damit er nicht die gefährliche Periode durchmacht, in der er Geschmack an der Freiheit bekommen könnte. Er soll, wenn er sich verheiratet, nicht mit Gewissensbissen an die Verirrungen seiner Jugend zurückzudenken brauchen. Bei der Wahl seiner Frau soll er weniger auf äußere Schönheit, auf Regelmäßigkeit der Gesichtszüge, als auf lebhafte Intelligenz und fein entwickeltes Empfinden sehen, durch die auch das reizlose Gesicht seine Schönheit gewinnt. Seine Frau soll aus demselben sozialen Milieu stammen und dieselbe Erziehung erhalten haben, wie er, damit die beständigen Reibungen vermieden werden. Der schlimmste Fehler eines Ehekandidaten wäre, wenn er — mit leeren Händen käme. Er muß seine Frau so gut unterhalten können, wie es ihre soziale Stellung erfordert; hat er dazu nicht genug, so soll er warten, bis seine Lage sich gebessert hat. . ." Die Quintessenz heißt also: Ein robuster Körper als Grundlage einer sich stets gleich bleibenden guten Laune, willige Fügsamkeit unter die Hand der Frau und genug Geld, um der Frau ein schönes Dasein zu ermöglichen.

Ein Modebericht, der sich hören läßt.

Die neueste Parole, die von Pariser Modedamen ausgegeben wird, heißt: Zurück zum Empirekleid! Und damit zugleich soll dem Korsett der Garaus gemacht werden! Das haben sich die Pariserinnen, die „im Exil" in den Sommerfrischen leben, als Neuerung ausgedacht. Das Empirekleid triumphiert ja, schreibt Maxime Formont in dem genannten Blatte, schon seit langem in den Salons, die bisweilen an die napoleonischen Glanztage der Tuilerien erinnern, soviel Frauen sieht man dort als moderne Schwestern der Elisen und Karolinen in majestätische Falten drapiert. Aber jetzt handelt es sich nicht um die von Perlen und Geschmeide schimmernden Abendtoiletten, die Pariserinnen wollen das griechische Kleid auch auf der Straße tragen. Auf dem Boulevard wird freilich ein Mantel die lange Tunika, die der der pompejanischen Flötenspielerinnen ähnlich ist, verbergen; ein großer Hut, wie die auf Romneys und Gainsboroughs Porträts, wird die weibliche Silhouette vollenden. Aber im warmen Zimmer, in dem der Samovar dampft, wird der Mantel fallen und man wird das gerade Kleid aus blauem oder granatfarbenem Seidenmousselin sehen, das natürlich einen viereckigen Ausschnitt und eine „Grecque"-Kante" hat. Und mit dem Korsett soll es zu Ende sein! Die Pariserinnen werden es in Acht thun, wie die Kaiserin von Japan, die an ihrem Hofe nicht mehr die Schilftaille der kleinen „Madame Chrysanthème" sehen will, wie die Königin Alexandra, die vor ihren Ehrendamen das Gesundheitsmieder preist. Mit dem griechischen Kleide erhält die weibliche Gestalt ihre Anmut und harmonische Majestät wieder.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 6081: Leistet eine Frau für den Mann nicht genug, wenn sie die Haushaltung ohne irgend welche Hülfe besorgt (Waschen, Glätten, Flicken, Schneidern 2c. inbegriffen) und dabei noch des Mannes Korrespondenz führt? Hat sie nicht ein Recht, dasjenige für einen Sparpfennig für sich zu behalten, was sie in den Stunden der Nacht durch eine übernommene Buchführung verdient? Der Mann selbst arbeitet nur von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr, ich arbeite 8 bis 9 Stunden länger. Ul. St.

Frage 6082: Wer gibt mir guten Rat in nachfolgender Sache? Meine Schlüssel und alle Eisen- oder Stahlgegenstände, die ich in der Tasche trage oder täglich berühre, werden binnen kurzer Frist schwarz angelaufen und schließlich stellenweise mit einer wirklichen roten Rostschicht bedeckt. Was ist die Ursache und was läßt sich dagegen thun? Bei anderen werden die Schlüssel, das Messer, der Bügel des Geldbeutels 2c. beim längeren Gebrauch blitzblank, ohne daß sie auf Befragen einen Grund hiefür anzugeben wüßten. Ist das Schwarzwerden ein Zeichen von Krankheit? Und wenn ja: Welche gesundheitliche Störung ist aus diesem Umstande zu erkennen?

Eine, die dieser Verschiedenheit schon viel nachgedacht hat.

Frage 6083: Schadet es einem sehr rasch gewachsenen, blutarmen, jungen Mädchen nicht, am Morgen und am Abend einen Weg von drei Viertelstunden zu machen zur Arbeitsstelle und am Mittag bloß etwas Kaltes zu essen. Das Mädchen ist oft schon am Morgen, wenn es zur Arbeit kommt, ganz abgespannt, und wenn es nach Feierabend heimkommt, geht das Arbeiten erst recht an, oft ununterbrochen bis gegen Morgen. Gibt es keinen Schutz für solche einzelne Arbeiterinnen? Sie ist 18 Jahre alt und lebt bei ihren Pflegeeltern. Eine Mitfühlende.

Frage 6084: Zwischen meinem 16jährigen Sohn und dessen Vater herrschen beständige Meinungsverschiedenheiten, die stets in gehässige Reibereien ausarten. Der Junge ist in der Lehre und ißt und schläft aber daheim. In seiner Freude am Beruf berichtet er am Tisch von allem, was er am Tage getrieben und gelernt hat; dann macht mein Mann das entweder lächerlich, oder er spricht der Sache alle Berechtigung ab, und zudem äußert er sich in wegwerfender Weise über die Prinzipale des Jungen, was dieser letztere nicht ruhig hinzunehmen vermag. Mein begütigendes Zureden gießt nur Oel ins Feuer, und wenn der Jüngling auf meinen Rat schweigt und nichts vom Geschäfte spricht, so fährt der Vater ihn in grober und herausfordernder Weise an, nennt ihn einen Duckmäuser, dem man gewaltsam die Zunge lösen müßte, und dann geht der Verdruß erst recht an. So leid mir der Gedanke auch thut, den Sohn entbehren zu müssen, so würde ich es doch als eine Erlösung begrüßen, wenn er auswärts seine Lehre machen könnte. Die Essenszeit wird uns allen vergällt; die Schwestern bemitleiden den Bruder, und sie hüten sich so viel als möglich, bei Tisch etwas vernehmlich zu sprechen, und das gibt dann eine so gedrückte Stimmung, daß ein jedes so schnell als möglich vom Tisch zu kommen trachtet. Und dieser unerquickliche Zustand soll noch 2½ Jahre lang andauern! Was raten erfahrene Eltern mir, in diesem Falle zu thun? Eine bekümmerte Mutter.

Frage 6085: Hat sich Samt als Kleiderstoff für Kinder bewährt? Ich fürchte, er trägt sich an den Aermeln und an den Kanten rasch ab. Erfahrene würden mich durch Mitteilung ihrer gemachten Wahrnehmungen zu Dank verpflichten. Fr. J. in S.

Frage 6086: Meine Tochter hat von einem begüterten ältern Herrn einen Heiratsantrag erhalten; sie will aber nicht darauf eingehen, weil sie nicht im Falle ist, eine Aussteuer mitzubringen. Seit sie erwachsen ist, hat sie mir redlich geholfen, die Familie zu ernähren. Es sind noch drei jüngere Geschwister, und ich bin Witwe. Der Bewerber hat ihr nun offeriert, die Ausstattung aus seinen Mitteln zu beschaffen und ihr die Einrichtung zu Eigentum zu schenken. Kann dies für jeden Fall rechtsgültig geschehen? Und wäre eine solche Schenkung nicht anfechtbar von den Verwandten, wenn die Ehe kinderlos bleiben sollte? Die Verwandten des betreffenden Herrn setzen nämlich Himmel und Hölle in Bewegung, um die Verbindung mit einem armen Mädchen, wie meine Tochter es ist, zu verhindern. Es fällt mir schwer, meine Tochter in solche Verhältnisse eintreten zu lassen, aber sie schätzt den Mann als edlen Charakter hoch, und seine Art ist ihr sehr sympathisch. Er liebt sie schon lange, da kann ich doch nicht ohne weiteres dagegen sein. Freilich hätte ich mich wohler gefühlt, wenn meine Tochter aus ihrem Erspartem sich in einigen Jahren, wenn noch ein anderes der Kinder an einen Verdienst gekommen wäre, eine ganz einfache Einrichtung hätte anschaffen können. Aber hier ist eben etwas anderes erforderlich, etwas, das wir auch in Jahren nicht zu beschaffen im stande wären. Ich möchte gerne hören, wie andere über diese Sache denken, und danke für freundliche Meinungsäußerungen bestens. Witwe in J.

Frage 6087: Woher kommt es, wenn die Haare am Hinterkopf eines halbjährigen Kindes nicht wachsen, sondern sich ineinander verfilzen. Unreinlichkeit ist vollständig ausgeschlossen. Das Kind wird noch täglich gebadet, der Kopf wird abgeseift, abgetrocknet und nachher mit Mandelöl leicht eingerieben. Der konsultierte Arzt ist nicht im Fall, eine Ursache zu nennen. Die Behandlung des Kleinen heißt er gut. Für guten Rat von einer erfahrenen Mutter oder Wärterin wäre sehr dankbar Junge Mutter in N.

Frage 6088: Könnte mir jemand aus dem Leserkreise der lieben „Frauen-Zeitung" Adressen angeben, wo man Vorlagen für Laubsägearbeiten beziehen könnte und zwar nur für schöne, größere Sachen, nicht solche für Anfänger, denn solche sind schon vorhanden. Für gefällige Auskunft dankt zum voraus Eine Abonnentin in E.

Frage 6089: Ist irgendwo das Bedürfnis vorhanden, einen Knaben zur Erziehung und Schulung in einer kleinen, gediegenen Privatfamilie unterzubringen, wo er in geordnetem Hauswesen und bewährter Leitung heranreifen könnte und in Arbeit und Erholung in dem jungen Sohn des Hauses einen freundlichen Kameraden fände? L.

Frage 6090: Ich habe bei Gelegenheit einmal sagen gehört, daß bei Gebrauch von einer gewissen Sorte von Frisierkämmen das nervöse Kopfweh verschwinde. Ist eine freundliche Leserin im Falle, mir darüber nähere Angaben zu machen? Für freundliche Mitteilungen wäre herzlich dankbar Eine junge Leserin.

Antworten.

Auf Frage 6038: Es wird uns von sachkundiger Seite mitgeteilt, daß Herr Bösch-Spalinger in Zürich als Autorität im Fache sich bewährt habe und daß der Genannte es ganz vorzüglich verstehe, auf dem Gebiete der Buchhaltung jeden Systems auf mündlichem oder schriftlichem Wege ganz gründlich zu unterrichten. Die Redaktion.

Auf Frage 6056: Rheumatischen Schmerzen unterworfene Leute (Ischias genannt) müssen mit sehr warmer Gesundheitsflanell den Schmerzen entgegenkommen; wie kälter die Jahreszeit, desto mehr muß das kranke Glied geschützt werden mit Flanell. Wenn

man die Schmerzen los werden will, seien es solche an den Beinen (Ischias), Armen, Achseln, Genick oder Brustkorb mit beständigem Husten, hilft einfache Flanell nicht, doppell bis dreifach nehmen, so warm halten, bis die Schmerzen nachgeben. Hat man in drei Tagen noch heftige Schmerzen, so ist's ein Zeichen, daß noch mehr nachgeholfen werden muß; freilich meint man verzärtelt zu werden, geht man aber der wärmern Jahreszeit entgegen, so kann man nach Behagen sich wieder ganz gut entkleiden. Für Ischias muß das Beinkleid doppelt bis dreifach gefüttert werden mit Flanell, wenn man Erfolg haben will; auch im Bett das Bein umwinden mit einem großen Tuch. — Auf dieses Mittel habe schon viele solche Leidende mit Erfolg hingewiesen, und ich selbst habe es seit vielen Jahren angewandt. Ich hätte viel Schmerzen, wenn ich mich nicht auf obige Weise kleiden würde. Kuren aller Art sind mir deshalb erspart geblieben.

Eine Abonnentin.

Auf Frage 6069: Professor Jäger in Stuttgart veröffentlicht in seinem „Monatsblatt" folgende Warnung: „Der Gesundheit schädlich ist Wein aus gekupferten Rebbergen, vor dessen Ankauf wir wieder wie in den Vorjahren eindringlich warnen. Anhaltender Genuß solchen, schon am Geschmack als kupferhaltig erkennbaren Weins muß zu Vergiftungserscheinungen führen. Leider greift der Unfug des Kupferns immer mehr um sich und wird wohl erst aufhören, wenn die Erkrankung der Reben an Kupfervergiftung dem Weingärtner die Augen öffnet." M.

Auf Frage 6074: Ein 2½jähriges Mädchen soll reichlich Milch trinken, und wenn es gelingt, das Kind daran zu gewöhnen, spart man ihm viele Leiden in der nahen und fernen Zukunft. Also das Kind Hunger und namentlich Durst leiden lassen, ihm dann eine halbe Tasse Milch vorsetzen und in dieser Weise mit Geduld und Ausdauer mehrere Wochen fortfahren; nie viel Milch auf einmal, aber jeden Tag etwas warme Milch. Ich habe auch wohl gesehen, daß in solchen Fällen etwas Kamillenthee in die Milch gethan wurde, oder eine Prise Salz oder Zucker; manchmal helfen solche kleine Mittel. Fr. M. in B.

Auf Frage 6074: Kochen Sie Ihrem Nichtchen ganz dicke Brot-, Eiergerstensuppe u. dgl., alles kräftig geröstet, und geben Sie nebst einer Messerspitze Fleischextrakt einige Löffel gute Milch bei. Die Kleine darf aber hievon nichts sehen und man darf in ihrer Gegenwart nicht davon sprechen, denn solch kleine Dinger haben oft schon recht große Vorurteile. Nach und nach, wenn das Kind nichts merkt, können Sie den Zusatz von Fleischextrakt verringern und den Milchzusatz erhöhen. Daneben werde das Kind aber mit dem Trinken von Milch gar nicht gequält. Bei kluger Anhandnahme wird es die Sache vergessen und nachher ganz unvermerkt der Milchnahrung zugänglich sein. Viele wenden in solchem Falle einen Zusatz von Cognac zur Milch an; Fleischextrakt ist aber weitaus besser und zwar würde ich ausschließlich „Liebigs" empfehlen.

Erfahrene Wärterin in G.

Auf Frage 6076: Die Frage der Vererbung von Krankheiten ist durch die Wissenschaft noch in keiner Weise gelöst, und die Opfer einer falsch verstandenen Theorie sind zahlreicher als diejenigen eines mörderischen Krieges. Ich glaube, daß Sie auf ganz unrichtigem Wege sind, indem Sie Ihre Kinder davon abhalten, sich zu verheiraten, sofern sich ihnen die Gelegenheit zu einer glücklichen Ehe bietet. Im übrigen lasse man den lieben Nächsten schwatzen; da bin ich ganz mit Ihnen einverstanden, daß man sich nach solchem Geschwätz nicht zu richten braucht. Fr. M. in B.

Auf Frage 6076: Es wäre wahrlich gut, unsere Jungmannschaft hätte mehr Gelegenheit zu freundschaftlichem, geselligem und auch geistige und gemütliche Interessen pflegenden Verkehr ohne den kritischen Hintergrund spekulativer Gedanken. Wieviel anders, anregender, edler, fröhlicher und nach jeder Richtung genußreicher würde sich das Zusammensein gestalten. Wie manche gemütliche und feine Natur bliebe so der edlern Geselligkeit erhalten, und wie viel schöner Lebensgenuß wäre ermöglicht, an welchen sonst nicht zu denken ist. — Auf Grundlage der gemeinsamen Piknics, wo ein jeder zu den allgemeinen Kosten, Mühen und zur allgemeinen Unterhaltung das Seinige beiträgt, ließe sich die genußreichste Geselligkeit schaffen.

Auf Frage 6077: Hier ist reichlicher Schlaf oder doch Bettruhe dringend nötig und hilft sicher. Also entweder abends sehr früh zu Bett oder, noch besser, nach dem Mittagessen eine halbe Stunde abliegen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 6078: Das Auswärtswohnen weiblicher Dienstboten ist noch viel unerträglicher, als das Wohnen auf dem Dachboden, wo zwar viel geklatscht wird, aber wo die Leute doch mehr oder weniger unter Kontrolle sind. Wenn auch die Arbeit nicht immer darunter leidet, man braucht sich nur einen Augenblick in die Lage der auswärts schlafenden Magd hineinzudenken, um einzusehen, wie schlecht dergleichen herauskommt. Fr. M. in B.

Auf Frage 6079: Flanell muß nach dem Waschen tüchtig geschwefelt werden; wer auf schöne Flanellunterkleider hält und keine Schwefelkammer besitzt, wird am besten thun, dieselben durch den speciell eingerichteten Wollenwäscher behandeln zu lassen.

Fr. M. in B.

Eine Weltreise durch Ansichtskarten.

Die Palästinareise des deutschen Kaiserpaares im Jahre 1898 gab damals Veranlassung, zu einem regen Versandt von Ansichtskarten von den Orten, die am Wege dieser Reise lagen.

Die „Comp. Comet", intern. Reisebureau in Dresden verband damals mit derselben eine Weltreise, die von Palästina weiter über Aegypten, Indien, Birma, Siam, Cochinchina, Sumatra, Singapore, Australien, Philippinen, Manila, China, Californien, Alaska, Nordamerika, Cuba, Grönland, Island, Schweden, Norwegen, Dänemark führte und in Rußland mit der letzten Karte (der 200.) ihr Ende fand. Es sind auf dieser Reise ca. 200,000 Karten verschickt worden und hat dieselbe bei allen Abonnenten guten Anklang gefunden. In diesem Jahre wird diese Reise noch einmal wiederholt und werden Liebhaber auf die seltene Sammlung aufmerksam gemacht. Es ist doch eigenartig und interessant, wenn man dem Verlaufe dieser Reise folgen kann, indem die Post die von der Reise verschickten Karten, solange diese dauert, Tag für Tag ins Haus bringt. Prospekte versendet die Gesellschaft gratis und portofrei, Musterkarte gegen Beilage von 10 Pf. in Marken.

Feuilleton.

Der Strolch.

Auf der Landstraße nach M. wanderte ein armer, frierender Handwerksbursche.

Ein eisiger Ostwind wehte um die gekröpften Weidenstrünke, zauste die flatternden Zweige der Hängebirken, die hin und wieder zwischen den Weiden die Straße säumten und peitschte sie in die schneeige Luft. Der Landstreicher zog die Schultern in die Höhe und neigte den Kopf auf die rechte Seite gegen den Wind, während seine Hände vor der erstarrenden Kälte Schutz suchten in den leeren Taschen seines verschossenen, mit bunten Flicken besetzten Rockes.

Der Strolch murmelte einen Fluch zwischen den Lippen. So ein elendes, nichtsnutziges Wetter für den Bewohner der Landstraße, ebenso elend und nichtsnutzig wie das Leben. Was hatte er von letzterm gehabt seit jenem Tage, an dem ihn die Mutter zur Welt gebracht hatte! Es mochten wohl an die vierzig Jahre her sein — Vierzig Jahre durchgehungert in Lumpen. — Verflucht sei's!

Er knirschte mit den Zähnen und ballte die Fäuste in der Tasche. Schändlich! — Er besaß heute keinen roten Heller mehr, um in der Penne mit Schnaps die Winterkälte aus den dürren Knochen zu treiben. Es half nichts, er mußte seine Zuflucht erst zum Fechten nehmen, wenn er die kleine Stadt erreichen würde. Bei dieser schneidend scharfen Winterkälte waren die Herzen mehr zum Mitleid geneigt, und die Hand gab eher und reichlicher. Wenn nur nicht die Spürhunde, die verdammten Polizisten, in den Straßen lungerten und dem bettelnden Handwerksburschen die karge Gabe mißgönnten. — Ein verfluchtes Gesindel, von denen er sich nicht abfassen lassen durfte, durch die er schon einmal im Arbeitshaus untergebracht worden war. Da wollte er doch lieber warten, bis die schützende Dunkelheit hereinbrach. Lange konnte es ohnehin damit nicht mehr dauern. Hinter den geballten, grauen Wolkenmassen stand die Sonne schon tief, und den knurrenden Hunger hatte ihm im letzten Dorf eine mitleidige Häuslerin mit einer Schüssel warmer Mehlsuppe gestillt.

Der Strolch hielt bei diesem Entschluß in seinem kurzen Trott inne und schaute sich um. Seine hagere Gestalt schüttelte sich wie im Frost, und eine verbissene Wut lag in dem blauroten, aufgedunsenen Gesicht. Das Elend des Landstraßenlebens hatte seinen kräftig gebauten Körper ausgemergelt, die gemeine Not, die faule Verlumptheit sprach aus seinen schlaffen Zügen, welchen Eindruck der ekle Fuselgeruch, der den Strolch umgab, noch verstärkte.

Jetzt spähte er nach einem schützenden Winkel aus, in welchem er die Zeit bis zur Dämmerung abwarten konnte. Er stand auf einer Höhe, auf welcher der Wind erbärmlich pfiff. Rings um ihn lagen die weißen, tiefbeschneiten Felder ohne jegliches Leben in winterlicher Einsamkeit. Etwas abwärts vor ihm zog sich ein kleines Gehölz bis an die Landstraße heran, und weiter unten, kaum in einer Viertelstunde Wegs Entfernung, lag eine kleine Stadt. Grau in grau, Himmel und Dächer. Der Wind jagte den Rauch aus den Schornsteinen wirbelnd in die Straßen hinunter, die Wetterfahnen drehten sich hastig, und die Windmühle jenseits auf einem Hügel hielt eben die Flügel an.

„Schon Feierabend," murmelte der Strolch, „hat's ja verdammt eilig am Wintertag."

Er stierte unter den wimperlosen Lidern zur Stadt hinunter wie jemand, dem langsam eine Erinnerung in dem Sinn auftaucht. Ihm kam das da unten alles doch eigentümlich bekannt vor — die Mühle drüben mit den drei vereinzelten Ulmen, die man sonst nicht neben einer Windmühle fand, der Kirchtum mit dem kleinen Kreuz über der vergoldeten „Tonne" und der dicke, kurze Dachreiter auf dem spitzen Dach des Rathauses mit der Stadtuhr. Freilich, die kannte er, hatte er doch oft genug ihre langsam hinschleichenden Zeiger verwünscht, wenn die Feierstunde gar nicht schlagen wollte.

War das lange her? — Er wußte es kaum; aber er sah plötzlich in der Erinnerung die Werkstatt eines ehrsamen Tischlermeisters dort unten in der kleinen Stadt. Er selbst und der Meister arbeiteten darin den ganzen Tag mit Hobel und Maß, und draußen vor dem Fenster in dem kleinen Garten stand zwischen Reseda und Rittersporn die hübsche Marie, des Meisters einziges Kind. Sie war eine schmucke Dirn mit dicken, blonden Zöpfen und roten Wangen, drall und rund und ihm, dem saubern, hübschgewachsenen jungen Gesellen sehr zugethan gewesen. Der Meister war stolz und fluchte oft über den lungernden, faulen Tagedieb von Gesellen; aber Mariens Herz hatte dieser sich doch zu erorbern gewußt, und nach vielem Widerstreben ließ sie sich von ihm verführen. Das war nun alles wunderschön bis zu dem Augenblick, wo die Marie ihn heimlich beschwor, er müsse nun Anstalten machen und sie heiraten, sonst stände ihr die öffentliche Schande bevor, der Vater würde es jetzt auch zugeben.

Heiraten! Immer arbeiten in der Werkstatt für zwei und bald für drei und immer mehr! Diese Aussicht vergällte ihm den ganzen Kram. Eines schönen Tages schnürte er heimlich sein Bündel und machte sich davon. Und die Marie hatte die Schande.

Der Strolch richtete sich auf. Es fror ihn erbärmlich. Zum Teufel, warum war die Marie willig gewesen! Die Arbeit war ihm nun einmal zuwider wie dem Hund die Kette, und er hatte seitdem sich wenig genug damit befaßt. Und auch das Gewissen hatte ihn bislang nicht sonderlich geplagt bei dem Gedanken, was aus der ganzen Geschichte wohl geworden war, und jetzt, nach den vielen Jahren, ging ihn die ganze Sache gar nichts mehr an. Sein nächstes Denken mußte darauf gerichtet sein, sich einige Groschen für Schnaps und Nachtlager zu erfechten, um nicht wie ein Fuchs die Nacht im Schnee zu verbringen.

Er trabte einige Schritte bis an den Rand des Gehölzes und hockte sich hier zusammengekauert hinter einem geschichteten Holzstoß und fluchte und fror. —

Halb steif vor Frost richtete er sich nach einer Weile ein wenig auf und horchte wie ein den Jäger witterndes Wild. Er hörte deutlich den Schnee knirschen unter nahenden Tritten. Vorsichtig bog er den Kopf eine Linie vor, um zu spähen. Es wäre den Teufel, wenn ihn ein Gensdarm hier aushöbe und in die Stadt schleppte!

Doch gleich darauf schlich ein zerriges Lächeln um seinen Mund. Vorläufig sah er zwar noch gar nichts, doch nahm er beruhigt seine vorige Stellung wieder ein. Der Wind flatterte abgerissene, gepfiffene Töne eines Volksliedes an sein Ohr — so pfiff kein Diener der löblichen Straßenpolizei, der auf die Vagabunden der Landstraße fahndete.

Der Strolch horchte willenlos hin und eine unbändige Wut packte ihn beim Horchen. Hungernd und verloren mußte er hier hinter dem Holzstoß die Dämmerung abwarten, während der Näherkommende trillernd dem warmen Ofen und dem gedeckten Tisch entgegenging.

Er richtete sich halb auf, seine Augen begannen plötzlich zu funkeln in erwachender Gier. Der blutjunge, lustigpfeifende Bursche, der keine zehn Schritte mehr von ihm entfernt war, als er ihn entdeckte, konnte kaum sechszehn Jahre alt sein. Aber er trug gutes Zeug und hatte gewiß auch einen anständigen Zehrpfennig bei sich. Wohlhabender Leute Kind, dachte der Strolch, und ein Hallunkengedanke durchfuhr seinen Kopf. Er reifte schnell zur That. (Forts. folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Neues vom Büchermarkt.

Wie uns die Verlagsbuchhandlung Ernst Kuhn in Biel mitteilt, hat dieselbe das Verlagsrecht der s. Z. bei B. F. Haller in Bern erschienenen Sammlung **„Bergkristalle“** erworben. Diese Sammlung enthielt namentlich die Werke der volkstümlichen beliebten Schriftsteller Arthur Bitter und J. J. Romang, die längst vergriffen, nun im neuen, dem heutigen Geschmack entsprechenden Gewande, dem vaterländischen Lesepublikum wieder zugänglich gemacht werden sollen. Die Redaktion der neuen Auflage der „Bergkristalle“ liegt in der bewährten Hand des Herrn Progymnasiallehrer A. Heimann, in Biel. — Ein Prospekt über die illustrierte Neuausgabe, die wir unsererseits nur mit lebhaftem Interesse begrüßen können, liegt uns vor, und es ist nach demselben zu schließen, daß uns der Verlag etwas gediegenes bietet. Der erste Band zum Preise von Fr. 1. 50 wird in einigen Tagen erscheinen und werden wir alsdann darauf zurückkommen.

Gedichte von Johanna Ambrosius. Ausgewählt von Prof. Karl Weiß-Schattenthal. Zweiter Teil. Siebente Auflage. Verlag von Thomas u. Oppermann (Ferd. Beyers Buchhandlung) Königsberg i. Preußen. Preis eleg. geb. 4 Mk.

Wir haben dem bewundernswerten Talent von Johanna Ambrosius bereits früher schon unsern Tribut dargebracht und man braucht heute nur zu sagen, daß der Band bereits die siebente Auflage erlebt hat, um den Wert bemessen zu können, den Johanna Ambrosius Dichtungen von der gesamten deutschen Presse als eine Erscheinung ersten Ranges bezeichnet, ganz abgesehen von dem Umstande, daß der Autorin jede höhere Schulbildung abgeht, daß sie singt wie der Vogel in der Luft, weil er aus innerm Drange singen muß.

Abgerissene Gedanken.

In ihrer Lust sind die Menschen alle mehr oder minder gleich und neigen zum Tierischen hin; in ihrem Schmerz und in ihrer Trauer offenbart sich ihr Inneres, edel Menschliches, und wenn ein Funken Göttlichkeit in ihnen vorhanden ist, der herbe Schmerz schlägt ihn heran, so wie der Stahl den Funken aus dem Steine schlägt. Wenn ich sehe, wie sie mit ihren Weibern durch den Tanzboden fliegen, so weiß ich noch nichts; wenn ich sehe, wie sie ihre Toten bestatten, so weiß ich etwas von ihnen. Rosegger

* * *

Such' nur Tag für Tag dich durchzuschlagen,
Denn das lange Jahr besteht aus Tagen;
Jede Zeit hat glorreich überwunden,
Wer bewältigt tapfer hat die Stunden;
Kränze flicht die Ewigkeit dem Mute,
Der obsiegt hat kecklich der Minute.

* * *

Eine Uhr, die falsch geht, ist schlimmer als eine, die steht.

Falsche Liebe fürchtet die Ehe, echte sucht sie. Rosegger.

Alle Hautausschläge, Flechten,

Skropheln, Geschwüre 2c. beseitigt man am besten durch eine Kur mit **Golliez' eisenhaltigem Nußschalensyrup.** Durch seinen angenehmen Geschmack, leichte Verdaulichkeit und bessere Wirkung verdrängt er mehr und mehr den Leberthran. — In allen Apotheken zu 3 Fr. und Fr. 5. 50. [1041

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

Kräftigungsmittel.

Herr **Dr. Beese** in **Neuhaldensleben** schreibt: „Obschon ich eigentlich Aversion gegen die Unzahl neuer Präparate habe, hatte ich doch einmal in einem verzweifelten Fall, wo ich kaum noch wußte, ‚was verordnen‘, Dr. Hommel's Hämatogen verschrieben. **Der Erfolg war ein überraschend günstiger.** Ich schätze das Hämatogen sehr und verordne es im Wochenbett, bei verschiedenen Magen- und Darmaffektionen, sowie bei allgemeinen Schwächezuständen. Nach meinen Erfahrungen wirkt es bei Frauen und jungen Mädchen ganz besonders gut.“ Depots in allen Apotheken. [959

Siehe in den Annoncen: Die Grands Magasins du Printemps de Paris.

Zur gefl. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Briefmarken

An- u. Verkauf. Preisliste gratis.
1397 Briefmarkenbureau
Schneebeli, Zürich.

Für eine gutgeschulte Tochter von 17½ Jahren, intelligent und von gutem Charakter und angenehmen, bescheidenen Wesens, wird eine Stelle gesucht entweder auf ein Bureau (da sehr gute Rechnerin), zur Nachhülfe für Kinder in den Schulaufgaben oder zur Stütze der Hausfrau in eine gediegene Familie (sehr tüchtig in jeder Handarbeit). Es wird auf eine Stelle in der französischen Schweiz reflektiert oder in einer Familie, wo das Französische die Umgangssprache ist. Das Ausland ist nicht ausgeschlossen. Es stehen der Suchenden die besten Referenzen zur Verfügung. [1363

Eine gute Familie von Lausanne, ohne Kinder, mit Dienstmädchen, wünscht baldigst eine zuverlässige

junge Tochter

aufzunehmen, welche Französisch zu lernen wünscht. Dieselbe hätte eine kleine Pension zu zahlen und bei leichten Hausarbeiten nachzuhelfen.

Offerten unter Chiffre J 11541 L an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Lausanne.** [1415

Damen oder Fräulein

welche sich in kurzer Zeit als sehr tüchtige Damenschneiderin auszubilden wünschen bezüglich Schnitt und Geschmack, könnten unter sehr günstigen Bedingungen sich sofort placieren. Nach Wunsch für 1—2 Monate Kost und Logis im Hause. Referenzen zu Diensten. [1411

Exportation rue Caumartin 31 Paris.

Ich suche auf Anfang oder Mitte November ein **Zimmermädchen,** *das Nähen und Glätten kann.* [1418

Dr. B. Joos, Schaffhausen.

★

Malaga-Wein

rotgolden, vierjährig, liefert von renommiertem Weinbergbesitzer in Fässchen von 16, 32, 64 Litern per Nachn. an Private

G. Martin, Generalagent [1407
Kirchenfeldstrasse 6, **Bern.**

Kinder-Milch.

Die sterilisierte Naturmilch der Berner Alpen-Milchgesellschaft verhütet

Verdauungsstörungen.

Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Dépôts in den Apotheken. [826

Berner Kochkurse für Frauen und Töchter

gegründet 1889 vom

Kursleiter: **Alex. Buchhofer,** Chef. Verfasser des „Schweizer Kochbuch“.

Lokal: Kirchgasse 2, vis-à-vis dem Münster, Bern.

Der nächste Kurs findet statt vom **4. November bis 5. Dezember.** Für Auswärtswohnende **Logis** und **Kost** im Hause. Prospekte gratis und franko. (H 4863 Y)

Das „Schweizer Kochbuch“, prämiiert mit goldener Medaille der Internat. Kochkunstausstellungen von Frankfurt a. M. 1900 und Paris 1901 kann bezogen werden, solid gebunden, gegen Fr. 11. 50 in **Buchhofers Musterküche, Kramgasse 6, Bern. Tramhalt Kreuzgasse.** [1422

Spielwaren
Spezialität
FRANZ CARL WEBER
62 Mittlere Bahnhofstrasse 62
ZÜRICH
1421]

Echt amerikanische Petrol-Gas-Herde

mit und ohne Dochten

äusserst sparsam im Verbrauch, sehr leicht rein zu halten. Enorme Hitzentwicklung, regulierbar. Explosion ausgeschlossen. Herde 1—4 Brenner, resp. Löcher. [1280

Wirtschaften und Privaten bestens empfohlen. Prima Referenzen und Zeugnisse.

Generalvertretung:

J. G. Meister
vorm. Schenk-König & Co.
Zürich V, Hottingerstrasse 38.

Prospekte gratis und franko.

Khiva

Schindlers Patent-Büstenhalter

Schweiz. Patent 6261, der beste und einzig richtige Corset-Ersatz, **ist immer noch unübertroffen.** Wertvolle hygieinische Neuerung. Originalpreise:

A.	B.	C.	F.	D.	Extragrosse Nr.
Fr. 7.—	10.—	13.—	15.—	20.—	etwas mehr.

dehnbares Reform-Corset, ohne Gummi. Elastisch bei jedem Atemzuge. Gibt eleg. Figur. Silb. Medaille. Schweiz. Patent 16500. Originalpreise: Qualität I Fr. 10.—, Ia Fr. 13.—. Prospekte mit zahlreichen Empfehlungen von Aerzten und Privaten gratis. Bei Bestellung Angabe von Taillen- u. Brustweite, überm Kleid gemessen, erbeten. [1221

Generalvertretung für die Schweiz:
Peters & Co., Forchstr. 51, **Zürich V.**

Telephon — **Walliser Trauben** — Telegr.: Franzibus, Sion.

Kistchen 5 kg. Fr. 3.70 franco

F. de Sépibus

1399] **SION.**

St. Gallische Stickereien

für **Damen-, Kinder-** und **Bettwäsche,** nur solide Ware, liefert franco und sendet Muster an Private die Fabrik von [1095

Richard Engler
Niederuzwil, Kt. St. Gallen.

Weisse Piemonter-Trauben
das Kistchen von 4 Kg. Fr. **2.75**

Rote Tessiner-Trauben
Kistchen von 5 Kg. **2** Fr., von 10 Kg. Fr. **3.75**

Prima Pfirsiche
das Kistchen von 5 Kg. Fr. **2.75** franko gegen Nachnahme. (H 2676 o) [1366

Pompeo Brunelli in Lugano.

Damen-, Herren-, Knaben-

Homespun, Cheviots, Covercoat, Tuche etc.
Meterweise! Massanfertigung. [917
Feine Schneider-, eleg. Schneiderinnen- Arbeiten.
Fertige Jaquette- u. Taillen-Costüme von 25 Fr. an.

Versende wieder, wie bereits seit 25 Jahren, selbstgeernteten (O F 8525)

echten Bienenhonig

a) **La Rösa-Alpenbienenhonig** à Fr. 3. 30 per Kilo; [1419
b) **Poschiavohonig** à Fr. 2. 50 per Kilo.
c) **Honig IIa** (warm ausgelassen, dunkler, aber gut) Fr. 1. 80 per Kilo.

Bei grösseren Quantitäten Rabatt.

Johs. Michael, Pfarrer
in Brusio bei Poschiavo (Graubünden).

Muster franco

Kleiderstoffe	*Baumwolltücher*
Blousenstoffe	*Leinwand*
Unterrockstoffe	*Handtücher*
Flanelle	*Bettzeug*
Barchent	*Schürzenstoffe*
Herrenstoffe	*Hemdenstoffe*
Halblein [1374	*Futterstoffe*

Billige Preise. Nur solide Qualitäten.

Max Wirth, Zürich.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [846

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Englisch — Französisch

Gründlicher Unterricht — Konversation — in und ausser dem Hause. Offerten unter Chiffre EA 1420 an die Expedition. [1420

Mädchen-Pensionat

Clos Java 3, Lausanne

Französisch, Englisch, Musik, Zeichnen, Malerei, Haushaltung. [1187

Madame Friedrich Sandoz.

Israelitisches

Knaben-Institut

Villa „Les Jordils"

Lausanne (französische Schweiz)

Referenzen und Prospekte zur Verfügung.

914] *Direktor:* ***B. Bloch.***

Der aus den besten Bitterkräutern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereitete **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth., in Langnau i. E., ist eines der wertvollsten **Kräftigungsmittel.** Gegen **Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche unübertroffen** an Güte. — **Feinste Blutreinigung.** [1409

Fördert Esslust **gutes Aussehen** gesunden Teint

Die Flasche à Fr. 2½ mit Gebrauchsanweisung zu haben in allen Apotheken und Droguerien. (H 4700 Y)

PRIX DU MIEL.

Par 2 Kos. frs. 1.80 le Ko.
„ 4½ „ „ 1.70 „ „

Franco pour la Suisse.

Miel de printemps ou miel de sapin.

Chs. Bretagne, apiculteur **à Lausanne.**

Membre du Jury pour l'inspection des ruchers. (H 11885 L) [1392

Wichtig für Damen!

Sophie Koch's

weltberühmtes

Dépilatoire

entfernt Gesichtshaare etc. unschädlich, schnell und glatt.

Depots: In **Lausanne:** Pharmacie **Morin,** Place de la Palud 21; Pharmacie **Caselmann,** Rue St. Pierre 17.

In **Basel:** in der **„Schwarzwaldapotheke"** am Bad. Bahnhof. **Droguerie Voigt „zum Bäumlein",** Freiestrasse.

In **Zürich:** in der **„Central-Apotheke".**

Sommersprossen

verschwinden in einigen Tagen. Garantiert unschädlich. Dose Fr. 2.50. Auch in Briefmarken. Zu beziehen nur direkt durch **Frau Sophie Koch, Frankfurt a. M.** [1202

Nervenleiden,

Schwächezustände, Onanie, Pollutionen, **Haut- und Geschlechtskrankheiten, Magen-, Kopf- und Rückenleiden** heilt schnell, dauernd und diskret nach bewährter Methode. **Broschüre** gratis und franko. [1132

Kuranstalt Morgenstern, Waldstatt, Appenz.

PARIS

GRANDS MAGASINS DU

Printemps

NOUVEAUTÉS

Die geehrten Damen, denen unser neuer Winter-Catalog nicht zugegangen sein sollte, wollen ihre diesbezüglichen Anfragen **gefl. an**

JULES JALUZOT & Cie, Paris,

richten. Die Zusendung desselben erfolgt alsdann vollständig Kostenfrei.

Versendung aller Aufträge von mindestens 25 Franken, zoll-und portofrei, mit einem Preiszuschlage von **5%.**

Eignes Speditionshaus für die Schweiz, in BASEL, 14, Aeschengraben, 14.

(X 6198 H) [1400

Vorzüglich bewährt seit Jahren hat sich das

BREVET + 12455

Bohnen- und Kartoffel-Schälmesser

Schweizerisches Fabrikat.

Handlich, leicht, aus prima Stahl gefertigt. Nicht zu vergleichen mit gewöhnlicher Marktware.

Preis Fr. 1.20 per Stück.

Versandt per Nachnahme oder gegen vorh. Einsendung des Betrages in Briefmarken.

Specialitäten- und Neuheiten-Geschäft [1412

Victor Spiess, Neugasse, **St. Gallen.**

Birmenstorfer Bitterwasser

(Aargau, Schweiz)

Goldene und silberne Medaillen. Tausende von ärztlichen Zeugnissen.

Das neueste medizinische Gutachten nennt **die chemische Zusammensetzung des „Birmenstorfer" eine besonders glückliche, da durch dieselbe jede Reizwirkung auf die Darmschleimhaut und jede Schädigung derselben selbst bei jahrelangem Gebrauch vermieden wird.**

Danach empfiehlt sich dasselbe als **gesundestes und bestes natürliches Abführmittel** überall da, wo eine sichere und milde Wirkung, ohne jede Beschwerde selbst bei ständigem Gebrauche erzielt werden will, wie bei habitueller Verstopfung, Gelbsucht, Hämorrhoidal-, Blasensteinleiden, Schwangerschaft, Wochenbett etc. Zu beziehen in **Apotheken, Droguerien etc.**

1394] Schweizer Mineralwasser A.-G., Zürich.

FÜR HAUSFRAUEN

Die Lessive **„Phénix"** ist das vorzüglichste, älteste

Waschmittel

nur echt mit nebenstehender **roter Fabrikmarke** und dem Namen der **einzigen** Fabrikanten

Redard & Cie. in Morges.

Ueberall zu haben! Nachahmungen weise man zurück. (H 6800 L) [1200

Ersatz für Corsets.

Die **Platinum Anti-Corsets** verbinden die besten Eigenschaften einer Körperstütze mit tadelloser Figur und absoluter Behaglichkeit. [1008

Wessner-Baumann

ST. GALLEN.

S. Zwygart, Bern.

Husten jeder Art

findet in **Dr. J. J. Hohls Pektorinen** (Brusttabletten) ein unschädliches, ebenso rasch als wohlthätig wirkendes Hausmittel für Gross und Klein. Angenehmer Geschmack; deshalb auch von Kindern sehr gerne genommen. Zahlreiche Dankschreiben. In Schachteln zu 80 Rp. und Fr. 1.20 durch die **Apotheken.** Weitere Dépôts sind in den Lokalblättern inseriert. (H 5236 Q) [1413

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger

840] **Ennenda.**

Hygieinischer

Augenschutz

an jeder Lampe [1426

leicht anzubringen.

Hechtapotheke A.-G.

St. Gallen.

Durch das einfache Heilverfahren des Herrn Popp bin ich vor 3 Jahren von meinem 8jährigen chronischen **Magen-Darmkatarrh** durch Gottes Gnade vollständig geheilt worden und war während dieser Jahre vollständig gesund. Ich fühle mich daher verpflichtet, Herrn Popp öffentlich zu danken und ähnlich Leidenden zu empfehlen, sich schriftlich an Herrn J. J. F. Popp in Heide, Holstein, zu wenden, derselbe sendet ein Buch und Fragebogen gratis.

Frau Minna Güntert in Unterhallau, Kt. Schaffhausen.

763]

Empfohlen durch die „Schw. Frauen-Ztg."

Reform-Korsett

Dr. med. Anna Kuhnow.

Bequem, solid u. billig leicht waschbar.

Preis 6 Fr. [1015

Fabrikant: **F. Wyss**

Mühlebachstrasse 21, Zürich V, beim Bahnhof Stadelhofen

Verkaufsstellen: **Affoltern a. A.:** Meyer-Wydler. — **Altstätten** (St. Gallen): C. Baumgartner, Volksbazar. — **Baden:** Schw. Ubelmann, Badstrasse 204. — Fr. Bauhofer-Kunz, Bahnhofpl. — **Basel:** Wwe. Böhner-Hetzel, Sattelgasse 6. Fr. Meyer-Weibel, Hammerstr. 92. Fr. Züst-Saxer, Schützenmattstr. 30. — **Bern:** Wwe. Stückelberger, Kramgasse 74. Küpfer, Mittelstr. — **Biel:** Wwe. Henz-Jff, Café du Pont. — **Bischofszell:** J. Blumer. — **Buchs** (St. Gallen): Schwest. Rhyner. — **Burgdorf:** Schärer, mittl. Bahnhofstr. — **Chaux-de-fonds:** Mad. Devaux, rue de la Paix 11. Mad. Sandoz-Petermond, rue Jacques Droz. — **Chur:** Schmid-Sulser. — **Davos-Platz:** W. Glitsch. — **Frauenfeld:** Frl. A. Müller, Stickereigeschäft. — **Genf:** Vve. Bosshard, Avenue du Mail 10. — **Glarus:** Bekert & Hoesele. — **Haslen** (Glarus): Fr. Knobel-Kundert. — **Heiden:** Lutz-Tagmann, Bazar. — **Herisau:** Vontobel, Platz. — **Kerns:** Fr. Röthlin, Tuchhdlg. — **Lachen:** Fr. Stähli-Wattenhofer. — **Lausanne:** Mad. Voruz, rue d'Etraz 25. — **Luzern:** Fr. Felber-Flueler, Kappelg. 14. — **Neuchâtel:** Maison Savoie-Petitpierre. — **Rapperswil:** Bremy-Stammer. — **Romanshorn:** Fr. Fischer-Zully, Bahnhofstr. — **Rüti:** Fr. P. Zeller-Hess. — **St. Gallen:** Sutter z. Spinnrad, Marktg. — **Solothurn:** Schwest. Hatemer. — **Thalwil:** H. A. Weiss sel. Erben. — **Uster:** Fr. Kipfer-Ritter, Poststr. — **Wädenswil:** Frl. Leuthold. — **Wald** (Zürich): Fr. Wwe. Kaegi-Hess. — **Wolfhalden:** Fr. Engi, Schulhaus. — **Weinfelden:** Fr. Aus der Au. — **Winterthur:** Fr. Schneider, obere Kirchgasse. — **Zug:** Hümbert-Iten. — **Zürich:** F. Wyss, Mühlebachstr. 21. Frau Hausheer-Rahn, Grossmünsterstr. H. Pfisters Wwe., Rennweg. — **Zurzach:** Fr. Eichenberger. [1015

CHOCOLAT DRAMAUS

[1395

Was bettelt sie wohl, die schnurrende Mieze?

O. WALTER-OBRECHT'S

FABRIK-MARKE.

Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm.

Ueberall erhältlich.

1311]

Extraits de Malt du Dr Wander

36jähriger Erfolg. Fabrik gegründet: Bern 1865. 36jähriger Erfolg.

	Preis
Malzextrakt rein, reizmilderndes und auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen	Fr. 1. 30
Malzextrakt mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenaffectionen	„ 2. —
Malzextrakt mit Jodeisen, gegen Skrofulose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Leberthranersatz	„ 1. 40
Malzextrakt mit Kalkphosphat, bei rhachitischen und tuberkulösen Affektionen. Nährmittel für knochenschwache Kinder	„ 1. 40
Neu! Malzextrakt mit Cascara Sagrada, leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden	„ 1. 50

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.

Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [1416

Neu! Perl-Garn Neu!

Nr. 7/3 u. 8/3fach, aus bester Makobaumwolle erstellt.

Vorzüge dieses erprobten Hand- und Maschinen-Strickgarnes: Grösste Haltbarkeit, bleibende Weichheit im Gebrauch wichtig (für empfindliche sog. Schweissfüsse), Solidität in Farben und Glanz. Angenehmes und leichtes Verarbeiten vermöge eigenartig schöner, perlender Drehung, daher auch ganz besonders geeignet für Arbeitsschulen.

Verlangen Sie überall ausdrücklich Perl-Garn Nr. 7 oder 8 dreifach.

Handlungen können dieses **Garn**, sowie **fertige Strümpfe und Socken** zu Fabrikpreisen von den meisten **Engroshäusern** beziehen oder direkt vom Fabrikanten **J. J. Künzli**, Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik in **Strengelbach** (Aargau). [1414

A. Wiskemann-Knecht

Centralhof Zürich Centralhof

Specialhaus feiner Haushaltungsartikel Kunst- und Luxus-Gegenstände zu festen Preisen. Hervorragende Neuheiten passend für Hochzeits-Geschenke.

Kontrollierte Goldwaren. [1281

Silber-Bijouterie, silb. Tischgeräte, Bestecke, 800/1000 Dauerhaft versilberte, vergoldete, sowie nickelplattierte Metallwaren, Tischbestecke.

Gediegene Kayserzinn-Geräte.

Paris 1900 Goldene Medaille.

Echte und imitierte Bronzen, Porzellane, Nippes. Feine Leder-Galanterie, Fächer, Gürtel etc.

Reich illustr. Kataloge f. Kayserzinn u. versilb. Waren franko.

Das neue Wesen von Ludwig Ganghofer.

Dieser neueste historische Roman des beliebten Erzählers erscheint soeben in der

Gartenlaube.

Abonnementspreis vierteljährlich frs. 2.70.

Die letzten 4 Nummern des 3. Quartals der „Gartenlaube" mit dem Anfang des Romans werden neu eintretenden Abonnenten auf Verlangen gratis nachgeliefert.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter. [1410

Conditorei-Ausstellung MANNHEIM 1901 Goldene Medaille

ROOSCHÜZ

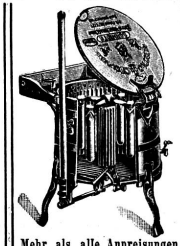
ROOSCHÜZ & Co. BERN.

= BONBONS
= WAFFELN
= BISCUITS
= ZWIEBACKS
= MARMELADEN

1315]

Bevor Sie eine Waschmaschine kaufen

besichtigen und probieren Sie kostenlos Schmidts Patent-Waschmaschine mit Antrieb von unten, wie die Abbildung zeigt.



Mehr als alle Anpreisungen spricht die Thatsache, dass bis jetzt über 95,000 Schmidts Waschmaschinen im Gebrauch sind und sich vortrefflich bewähren. [1424

Schmidts Waschmaschine übertrifft alle bekannten Systeme infolge ihrer ganz aussergewöhnlich grossen Waschwirkung, Solidität u. grösster Schonung der Wäsche.

Verlangen Sie kostenlos illustr. Prospekte u. eine Waschmaschine zur Probe.

E. A. Mæder, prakt. Neuheiten, St. Gallen
Martgasse 16. Zum goldenen Rad.

Gestickte Tüll- u. Mousseline-**Vorhänge**
Englische Vorhang-Stoffe
Etamine
Vorhanghalter
crême und weiss
(ZaG 192) liefert billigst [898
das Rideaux-Versand-Geschäft
J. B. Nef
zum „Merkur", HERISAU.
Muster franko.
Angabe der Breiten erwünscht.
Telephon.

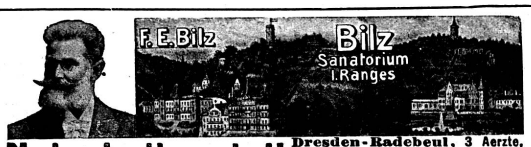
Jordan & Cie.
Bahnhofstr. 60
Zürich.
Special-Geschäft für echte Loden engl. Cheviots — Covertcoat Homespuns. [973
Maassanfertigung.
Jaquette- und Taillen-Costume (Genre tailleur) Mäntel.
Annahme jeden Stoffes zur Verarbeitung.

Depot von echt [1369
indischem Thee
in Originalpaketen
à 1.50, 2.—, 2.25, 2.75 u. 3.25 per 1/2 engl. Pfd.
Steiger-Birenstihl
Nachfolger von
Anna Birenstihl-Bucher
Kreditanstalt, I. St.
Speisergasse 12, St. Gallen.

Magenkranken [1133
Nervenleidenden und Geschlechtsleidenden gebe unentgeltl. ein Heilverfahren, resp. Heilmittel an, das mir und vielen dauernde Heilung brachte.
Adr: Postfach 16 Waldstatt, Appenz.

1000 □m Ausstellungsräume
Schweiz. Möbel-Industrie-Gesellschaft
(Heer-Cramer & Felix Wanner vereinigt)
6 Waldmannstrasse 6
(O-7482-F) **Zürich I.** [1230
Moderne Veranda-Möbel (eigene Modelle) und **Japan-** und **Tunis-Matten.**

Handels-Institut „Merkur"
Horw bei Luzern.
Besonders zu empfehlen für moderne Sprachen: ***Französisch, Italienisch, Englisch.*** *Alle Sprachen werden von Lehrern der betreffenden Nationalitäten unterrichtet. Mässige Preise. Prospekte zu Diensten.*
1320] ***Prof. T. Villa.***



Naturheilanstalt Dresden-Radebeul, 3 Aerzte, Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prospecte frei.
Naturheilbuch Neu! 3 Bände einschl. starkem Ergänzungsbd. 3000 Seiten, 1295 Abbild., 36 bunte Tafeln, 8 zerlegbare bunte Modelle des menschlichen Körpers. Preis M. 22 50, auch Theilzahlg. d. Bilz' Verlag Leipzig und alle Buchh. Tausende verdanken d. Buch ihre völlige Genesung. [1388

Damen- und Herren-STRÜMPFE
Ohne Naht
FABRIKMARKE
Garantirt ächtfarbig
REINWOLLENE IN SCHWARZ u. BEIGE das Paar zu FR. 1.25
BAUMWOLLENE IN DIAMANTSCHWARZ " " " FR. 0.65
Referenzmuster werden paarweise abgegeben, sonst werden blos Bestellungen von mindestens einem halben Dutzend effectuirt.
Alle Sendungen erfolgen ausschliesslich gegen Nachnahme.
MECHANISCHE STRICKEREIEN AARBURG.
Franko-Lieferung
Nur innerhalb der Schweiz.

Herren- und Damenstrümpfe	Ia Flor, lederfarben	Fr. 1. 25
" " "	Seide und Wolle, beige und schwarz	" 1. 75
Herrensocken (Fuss ohne Naht)	roh und schwarz, Ia Macobaumwolle	zu Fr. 0. 55
	Vigogne, lederfarben und beige	" " 0. 55
	Ia Flor, roh, schwarz und lederfarben	" " 0. 75
	reinwollene, in schwarz und beige	" " 0. 75
	Seide und Wolle, in schwarz und beige	" " 1. 25

Fussspitze und Ferse verstärkt. [1305
Schwere **Winterqualitäten** in Wolle und „Seide und Wolle" das Paar 20 Cts. mehr.

Golliez Blutreinigungsmittel
oder
eisenhaltiger grüner Nussschalensyrup
bereitet von
Fried. Golliez, Apotheker, in Murten.

Ein 27jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vorteilhaften Ersatz für den Leberthran bei **Skropheln, Rhachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rotem und aufgetriebenem **Gesicht** etc.

Golliez Nussschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Skropheln** oder **Rhachitis** leidenden Personen. [992

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich Golliez Nussschalensyrup, Marke der „2 Palmen". In Flaschen von 3 Fr. und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Erhältlich in allen Apotheken.

Briefkasten der Redaktion.

Bekümmerte Schwester. Aus dem Inhalt Ihrer eingehenden Mitteilungen drängt sich dem Fernstehenden die Ueberzeugung auf, daß der Mann sich der unsichern Situation vollauf bewußt ist, daß er aber für sich die Meinung hegt, durch das Weiterführen der bisherigen Gepflogenheiten nach außen sein Ansehen aufrecht erhalten zu können und zu sollen; daß er dies aber seiner Frau nicht zugestehen will, sei es nun aus Schonung oder aus Feigheit oder Furcht, die Frau möchte durch ihre zu Tage tretende Aengstlichkeit das von ihm mit allen Mitteln gehütete geschäftliche Ansehen schädigen. Ein Mann, der in seinem Geschäfte oder amtlichen Stellung mit Fug und Recht vollauf befriedigt ist, wird bei seiner Frau, mit welcher er Jahre lang in glücklicher Ehe gelebt hat, die ihm durch hausfrauliche Sorge und Bemühung ein trautes Heim schafft und ihn zudem in geschäftlicher Arbeit unterstützt, kaum den Nörgler und Haustyrannen spielen. Im vorliegenden Falle macht es den Eindruck, als ob die rücksichtslose Häßigkeit und beleidigende Kritisiererei die notwendige Reaktion wäre von dem beflissenen und vielleicht seine Kräfte fast übersteigenden Bemühen, die Welt über seine wirklichen Verhältnisse zu täuschen und derselben unentwegt das Bild des gutsituierten Geschäftsmannes und glücklichen Hausvaters darzustellen. Nun muß aber auch zugegeben werden, daß die Frauen überhaupt, und in geschäftlichen Dingen insbesondere, kleinlicher sind im Denken und ängstlicher im Spekulieren und Wagen; daß ihr Blick ein beschränkterer ist, und daß sie nicht so opferbereit sind, wenn es gilt, eine gefährdete Position mit den äußersten Mitteln zu halten, als dies bei den Männer der Fall ist. Es ist da eine Verschiedenheit vorhanden, die eine ungleiche Auffassung bedingt und in kritischen Zeiten unausweichlich zu Differenzen führen muß. Die Frau, die als Mitanteilhaberin am Vorschlag und Rückschlag Tag für Tag im gemeinsamen Geschäfte mitarbeitet, soll auch eine klare Einsicht in den Stand des Geschäftes erhalten und bei entscheidenden Fragen soll auch ihre Meinung gehört werden. Andernfalls steht sie in der Stellung einer Angestellten, und es ist am Platze, daß sie für ihre Arbeit in einer Weise bezahlt wird, die dem äußern Ansehen des Geschäftes entspricht. Ganz besonders wäre dies da am Platze, wo der Mann sich selbst ein Monatsgeld von dieser Höhe zuspricht. Im übrigen ist man bereits auf der schiefen Ebene angelangt, sobald die Erträgnisse eines gemeinsam geführten Geschäftes völlig in separierte Taschen wandern. Eruieren Sie aus den Büchern einmal die Summe, welche das Geschäft abwirft und rechnen Sie den Betrag heraus, der mit Ausschluß der für das Geschäft nötigen Anschaffungen und Ausgaben gemacht wird. Unter Umständen zeigt das Ergebnis, daß das Geschäft ganz vorzüglich, daß aber der Verbrauch ein ganz unverhältnismäßiger ist. Wie Sie sagen, wird der Haushalt sparsam und mit Umsicht geführt, und so fiele das Hauptgewicht der Auslagen auf solche, die mit der sog. Repräsentationspflicht begründet werden, die aber vielen im Interesse des Geschäftes als unerläßlich erscheinen. Ueber dieses „Unerläßliche" kann man aber eben verschiedener Meinung sein. So erklärte seiner Zeit ein Handwerker, er müsse im Interesse des Geschäftes unbedingt jeden Abend ins Wirtshaus und jeden Morgen zum Frühschoppen; denn da treffe er die Leute, die Arbeit zu vergeben haben; bleibe er daheim, so seien andere da und er komme in Vergessenheit. Die Frau — eine ihrem Mann in allen Dingen vertrauende, gute Seele — nahm dies als unabänderlich entgegen, denn „der Mann verstand das ja besser". Einsichtige, wirklich gutdenkende Freunde sahen aber mit Bedauern, daß der sonst so liebenswürdige, brave Mann sich unter dieser Lebensweise zum stillen Trinker ausbildete, dessen Geschäft zwar einen großen Aufschwung nahm, der sich aber gesundheitlich schwer schädigte, den infolge mangelnder Widerstandskraft eine Lungenentzündung in wenig Tagen dahinraffte, und der unter drei Kindern ein schwachsinniges und ein völlig blödsinniges hinterließ als trauriges Memento seiner „unerläßlichen" Geschäftsrücksichten. — Es ist sehr naheliegend, daß eine liebende Frau, die des ehedem so glücklichen Zusammenlebens gedenkt, in erster Linie und in entschuldigendem Sinne an einen krankhaften Zustand denkt, der das veränderte Benehmen und all das unbegreifliche Gebahren bei ihrem Manne verschulde. Und aus dieser Auffassung wird ihr auch die nötige Geduld und Nachsicht, und sie fühlt sich nicht mit Absicht und vollem Bewußtsein gekränkt und beleidigt. Hinwiederum birgt aber die Annahme dieses Milderungsgrundes ein Martyrium für die Frau, wie es nur diejenige verstehen kann, die ähnliches erfahren hat. Mit offenen Augen und gebundenen Händen machtlos zusehen, wie die Existenz allmählich untergraben wird, währenddem anderseits die Möglichkeit gegeben wäre, einen behaglichen Wohlstand aufzubauen, und dabei genau zu wissen, die volle Mitverantwortung für die Mißwirtschaft tragen zu müssen, das ist eine Aufgabe, zu deren Lösung die Kraft oft versagt, und wobei auch die sonst nicht karg bemessene Ruhe und Objektivität und damit die Möglichkeit eines guten Einflusses in die Brüche gehen kann. Alles in allem zusammengenommen, kann die Frau unter solchen Verhältnissen nichts Besseres thun, als die Sachlage aufs Genaueste zu prüfen, damit nicht aus falschen Voraussetzungen unrichtige Schlüsse gezogen werden, scheinbare Beleidigungen nicht als solche auffassen und unermüdlich und klug jede Gelegenheit erspähen und benutzen, um guten Einfluß auszuüben und Schaden zu verhüten. Es läßt sich Unerwartetes erreichen, wenn nur erst die eigene Empfindlichkeit völlig überwunden ist. Dann muß auch festgehalten werden, daß mancher Mann nur durch eigenen Schaden klug werden will, daß er zu stolz ist, auf guten Rat zu hören, und da bringt es die rechnende Frau nur selten ohne vorherigen Kampf fertig, den Mann seine teuren Erfahrungen unter gleichmütigem Zusehen bezahlen zu lassen, was doch oft das einzig und nachhaltig wirksame ist. Nicht jede Frau bringt es fertig, den schlecht gelaunten, zornmütigen Mann, der sich von Zeit zu Zeit darin gefällt, als Wüthrich einen Teller zu zertrümmern, mit freundlichem Lächeln in seinem Zerstörungswerk zu unterstützen, was ihn doch sicherlich am schnellsten von seinen Gelüsten heilen würde, sofern er wenigstens noch zurechnungsfähig ist. Manche sparsame und zwar aus Notwendigkeit sparsame Frau, kränkt und grämt sich und glaubt ihr Lebensglück auf immer vernichtet, wenn der Mann in schlechter Laune roh genug ist, die äußere Erscheinung der Frau höhnisch zu bekritteln, wo sie viel besser thäte, ohne Rücksicht auf die Kosten, sich nach jeder ungerechtfertigten Bekrittelung neu kleiden und frisieren zu lassen, nur um den Unzufriedenen zufrieden zu stellen, und doch wäre das das beste Mittel, um den Mann bei kurzem zur Vernunft zu bringen. Es gibt mancherlei Mittel und Wege; aber der rechte muß genau den bestehenden Verhältnissen und den betreffenden Personen angepaßt werden, was eben nur von dem völlig Eingeweihten richtig besorgt werden kann.

G. in Z. Auf persönliche Anschuldigungen und persönliches Lob kann ein ernsthaftes Zeitungsblatt nur eintreten, wenn volle Namensangabe stattfindet. Im übrigen macht der Inhalt Ihrer offenen Karte einen eigentümlichen Eindruck. Die offene Karte und die Kraftausdrücke in derselben stimmen schlecht zu der Tendenz Ihrer Forderung, es habe der Schriftsteller unter allen Umständen, auch mit Preisgebung der Wahrheit, das Unschöne im Leben mit Stillschweigen zu übergehen. Es gibt eine Art, die Unsittlichkeit, oder was von einzelnen dafür angesehen wird, zu bekämpfen, die genau das Gegenteil von dem erreicht, von dem, was sie anstrebt — sie weckt erst recht die Lüsternheit. Die erfolgreichste Art, ein neues Buch zu empfehlen, ist, es mit Ostentation auf den Index setzen. In diesem Falle sind die Menschen heutzutage noch ganz gleich, wie es nach biblischer Darstellung das erste Menschenpaar im Paradiese war: Sie hatten im Ueberfluß allerlei Früchte im Garten Eden zu essen, aber die unter Strafe verbotenen Aepfel reizten doch am meisten, und sie werden gepflückt und gekostet um jeden Preis. Wenn Sie eine Kopie Ihrer Karte zur Hand haben und dieselbe noch einmal in Ruhe lesen, so werden Sie uns Recht geben müssen. Es ist nicht klug, den Teufel mit Belzebub auszutreiben, und in allererster Linie sollte man doch den Auftraggeber kennen. Auch Sie werden diese Forderung billigen müssen.

Eifrige Leserin in M. Sie verwechseln natürliches, tiefes Empfinden mit sentimentaler Empfindelei. Das erste zieht seelisch gesunde Menschen unwiderstehlich an, das zweite stößt ab, und eben darin liegt das Geheimnis des Erfolges auf der einen und der Grund des Mißerfolges auf der andern Seite. Auf litterarischem Gebiet kann heute nur noch ein ausgesprochenes Talent sich Geltung und finanziellen Erfolg verschaffen. Aber auch die Uebersetzerin bedarf des Talentes; sie muß in den Geist der Fremdsprache einzudringen vermögen und muß über einen gefälligen, schönen Styl verfügen. Die Uebersetzerinnen sind der Mehrzahl nach der stille Schrecken der Autoren, und nur selten weiß der eine oder der andere etwas Schmeichelhaftes über die Uebersetzerin zu berichten; nur selten wird die unbedingte Zufriedenheit ausgesprochen, sonst glaubt die Großzahl, ihr Werk sei durch die Uebersetzerin verpfuscht worden. — Irgend eine andere Bethätigung wird Ihnen mehr materiellen Erfolg und im vorliegenden Falle mehr Befriedigung gewähren. — Bei Ihrer Vorliebe und Ihrem Geschick fürs Porträtzeichnen müßte es Ihnen nicht schwer fallen, das Retouchieren zu erlernen. Es gibt einschlägige Geschäfte, die an wirklich Befähigte solche Arbeit außer das Haus geben. Die nötige Technik würde Ihnen am besten eine Fachschule vermitteln. Offerten müßten Probearbeiten beigelegt werden.

A. Z. P. Von sechs Wochen Nacherziehung ließe sich günstigenfalls schon ein gewisses Resultat erkennen, was Gehorsam und Benehmen anbelangt, wenn das sonst unbotmäßige Kind, unter dem vollen Einfluß des Erziehers stehend, unvermerkt beobachtet werden kann. Ist dagegen der Erzieher im Hause, so daß das Kind wieder in den gewohnten Verhältnissen steht, so ist während dieser kurzen Zeitdauer noch keine besondere Aenderung ersichtlich; ganz besonders kann dies nicht sein, wenn die Schwäche der Mutter jeweilen mit ihrer mangelnden Selbstkontrolle in einem Augenblick wieder einreißt, was der Erzieher mühevoll erreicht hat. Wenn die Mutter ihrer Schwäche trotz momentaner besserer Einsicht nicht Herr zu werden vermag, so ist es das einzig richtige, den Knaben für längere Zeit auswärts unter die Obhut des Erziehers zu geben. Dieses kleine Opfer wird sich später hundertfach bezahlen. In Ihrem Fall ist der spätere Aufenthalt in einem Pensionat — und wenn es auch das vorzüglichste wäre — inmitten einer Menge anderer, vielleicht auch da und dort defekten Charaktere absolut kein Ersatz. Und zudem könnte es möglich sein, daß ein gewissenhafter Pensionsinhaber ein in der Weise störendes Element entweder gar nicht aufnehmen, oder nachher wieder ausschließen würde. — Wenn Sie nun den richtigen Mann gefunden haben, so halten Sie denselben um jeden Preis fest, ganz besonders, wenn dessen vielerfahrene greise Mutter sich in sorgendem Einfluß mitbeteiligt; eine solche Gelegenheit möchte sich nicht so leicht wieder bieten.

L. Arzt Fch. Spengler
Elektro-Therapie (neue)
Elektro-Homœopathie „Sauter"
Naturheilkunde
Massage — Schwed. Heilgymnastik.
Bodania **Wolfhalden**
885] Kt. Appenzell A.-Rh.
Sprechstunden:
an Werktagen 8-9 u. 11-12 Uhr, an Sonntagen 1-2 Uhr; von auswärtigen vorherige Anmeldungen erbeten.
Telegrammadresse: Spenglerius, Wolfhalden.

CEYLON TEA
Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend
kräftig, ergiebig und haltbar.

Originalpackung per engl. Pfd.		per ½ kg
Orange Pekoe	Fr. 4.50	Fr. 5.—
Broken Pekoe	„ 3.60	„ 4.—
Pekoe	„ 3.30	„ 3.60
Pekoe Souchong	„ —.—	„ 3.40

China-Thee, beste Qualität
Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per ½ kg
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [718
Carl Osswald, Winterthur.
Niederlage bei **Joh. Stadelmann,** Marmorhaus, Multergasse 31, **St. Gallen.**

Reine, frische Nidel-Butter
liefert gut und billig [1146
Otto Amstad in Beckenried (Unterw.).
(„Otto" ist für die Adresse notwendig.)

Zu jeder Minute, zu jedem Ort, sofort helles, elektr. Licht.
Für den Weihnachtstisch!
Prachtvolle Neuheiten.
Amerikan. elektr. Leuchter
in 50 diversen Modellen.
Keine Feuersgefahr. Einfachste Handhabung. Ein Druck genügt, um sofort ein hellleuchtendes, elektrisches Licht zu erhalten. Absolut gefahrlos und sicher. Jedes Kind kann die Lampen handhaben.
Verlangen Sie illustrierte Kataloge gratis.

E. A. Maeder, prakt. Neuheiten, St. Gallen
Marktgasse Nr. 16, zum goldenen Rad. [1423

Suppen-Würze
Bouillon-Kapseln
Suppen-Rollen
MAGGI
sind billig und sparsam im Gebrauch. Wer deshalb zu vorteilhaftem Preise nur das Beste will, der verwende diese einheimischen Produkte, welche stets frisch zu haben sind in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften. [1403

Hausfrauen!
Das Praktischste, Wärmste und Gefälligste für Herbst und Winter ist der in allen Farben waschechte [1380
Tricot-Wasch-Plüsch
für Damen- und Kinder-Konfektion.
Reduzierte Preise. Muster auf Verlangen sofort.
Meterweise Abgabe.
Rossi & Cie. in Zofingen.

Robert König
Metzgergasse 13, **St. Gallen**
Gute Bezugsquelle für
Schuhwaren
in reicher Auswahl bei billigsten Preisen.
Specialanfertigung von Schuhwerk für kranke Füsse nach ärztlichen Angaben. [1385

Dauernd wertvolles Braut- od. Geburtstaggeschenk

Buchhofer's „Schweizer Kochbuch"

Goldmedaille der internat. Kochkunst-Ausstellungen Frankfurt und Paris.

Bürgerliche und feine Hotel-Küche. Wertvolle Tafeln über Einkauf und Qualität des Fleisches. Tranchieren von Gewild und Geflügel. Von ersten Fachautoritäten als **„einzig in dieser Art dastehend"** bezeichnet. Zu beziehen für Fr. 11.50, sch.-gebunden, **direkt vom Verfasser Alex. Buchhofer,** Kochkursleiter der Berner Kochkurse. **Musterküche und Kochherdlager** Kramgasse 9, **Bern.** (H 1200 Y) [1059

Für jede Dame

ist unser Corset **„Sanitas"**, Marque déposée Nr. 6300, in gesundheitlicher Beziehung von **grösstem Wert.**

Es zeichnet sich durch die **porösen** Brust- und Seiten-**Gummieinsätze** aus, so dass vermöge deren Dehnbarkeit, sowie der angebrachten ganz weichen Schliesse die inneren Organe nicht den geringsten Druck erleiden, und dabei die graziöseste Figur zum Ausdruck gelangt.

Diese Sanitascorsets sind **empfohlen** durch die Herren **Aerzte** Prof. Dr. **Eichhorst,** und Prof. Dr. **Huguenin** in **Zürich,** und zu erhalten in allen besseren Corsets- und Konfektionsgeschäften. [821

Corsetfabrik Gut & Biedermann, Zürich und **Brüssel.**

Zürich 1894 — **Diplom** — Genf 1896.

Hausierer werden nicht gehalten.

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei

1114] **Terlinden & Co.**

vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht Zürich

werden in **kürzester Frist sorgfältig** effektuiert und retourniert in solider

Gratis-Schachtelpackung.

Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz.

Hausierer werden nicht gehalten.

[1125

Nur die von [364

Bergmann & Co.

Zürich

fabrizierte

Bergmanns

Lilienmilch-Seife

ist die vorzügl. milde, reine Seife für zarten weissen Teint sowie gegen Sommersprossen.

BERGMANN & Co. ZÜRICH.

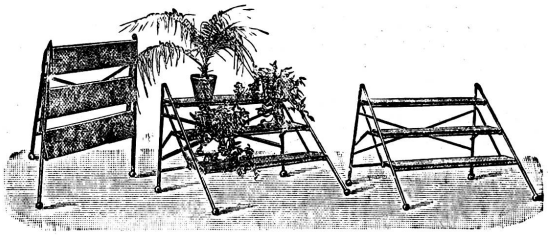
SCHUTZMARKE:

Zwei Bergmänner

Bettnässen.

Endlich kann ich Ihnen mitteilen, dass Ihre briefl. Behandlung bei meinem Knaben von Erfolg gewesen ist. Er ist von seinem Uebel, dem **Bettnässen,** befreit, und danke ich Ihnen aufs beste. Hätte Ihnen schon längst Bericht gegeben; musste jedoch abwarten, bis ich die Nachricht von ihm hatte. Ich bedaure nur, Ihr Heilverfahren nicht schon früher probiert zu haben. Ich möchte jedem Bettnässer anraten, sich sofort an Sie zu wenden, und werde Sie empfehlen, wo ich nur kann. Bätterkinden b. Bern, 12./III. 1900. Wwe. E Reinhard. Die Unterschr. der Wwe. E. Reinhard ist echt. Bätterkinden. 12./III. 1900. Gemeindeschr. Bätterkinden. J. Käsermann. Adr.: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstr. 405, **Glarus.** [627

Sehr elegant!



Leicht, solid und billig!

Zur zweckmässigen Aufbewahrung der Blumenstöcke das ganze Jahr, eignen sich meine leicht zusammenlegbaren **Blumenständer** welche auch als gewöhnliche Treppenleiter benützt werden können. [1425

E. A. Maeder, praktische Neuheiten, St. Gallen

Marktgasse Nr. 16, zum goldenen Rad.

Verlangen Sie in allen

Delikatess-, Spezereihandlungen und Droguerie-Geschäften

De Jong's holländ. Cacao

1136] (königl. holländ. Hoflieferant)

Bekannt durch seine **Billigkeit,** seinen **köstlichen Geschmack** und **feines Aroma.** Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft u. ergiebig.

MARIN. ✻ **Institut Martin** ✻ **Neuchâtel.**

Französisch und Handelsunterricht.

Prachtvolle Lage. Grossartige Aussicht auf den See und die Alpen. Moderne Einrichtung und Garten. Vollständige und schnellste Erlernung des Französischen und der übrigen modernen Sprachen. Mathematische und naturwissenschaftliche Fächer. Handelslehre in Verbindung mit der Handelsschule. **Spezielle Vorbereitung auf die Examen für den administrativen Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst.** Zahlreiche diplomierte Lehrer und höchste Referenzen. Rationelle Körperpflege. Gymnastik. Football. Sorgfältige Erziehung. [727

Der Direktor und Eigentümer: **M. Martin,** Professor.

Flaum-Steppdecken-Fabrikation

von

Carl Müller in Burgdorf.

Maschinenbetrieb mit eigenen patentierten Maschinen.

Billigste Bezugsquelle

für Flaum-Steppdecken in allen Genres und Stoffgattungen.

Grosse Auswahl, gediegene, neue Dessins. [647

Reichhaltige Musterkollektion, sowie illustrierter Katalog und Preiscourant franko.

Telephon. NB. Das Umarbeiten von Düvet in Steppdecken wird prompt und billigst besorgt. **Telephon.**

[833

Nichts Besseres gibt es

als eine Tasse

Reiner Hafer-Cacao

Marke weisses Pferd

130] Ein unvergleichliches Cacaofrühstück für Kinder, Erwachsene, Blutarme und Magenleidende. Aerztlich allgemein empfohlen.

Nur echt: in **roten** Cartons (27 Würfel = 54 Tassen) à Fr. 1.30
in **roten** Paqueten Pulverform do. à Fr. 1.20

Allein. Fabrikanten **Müller & Bernhard, Chur,** erste schweiz. Hafercacao-Fabrik.